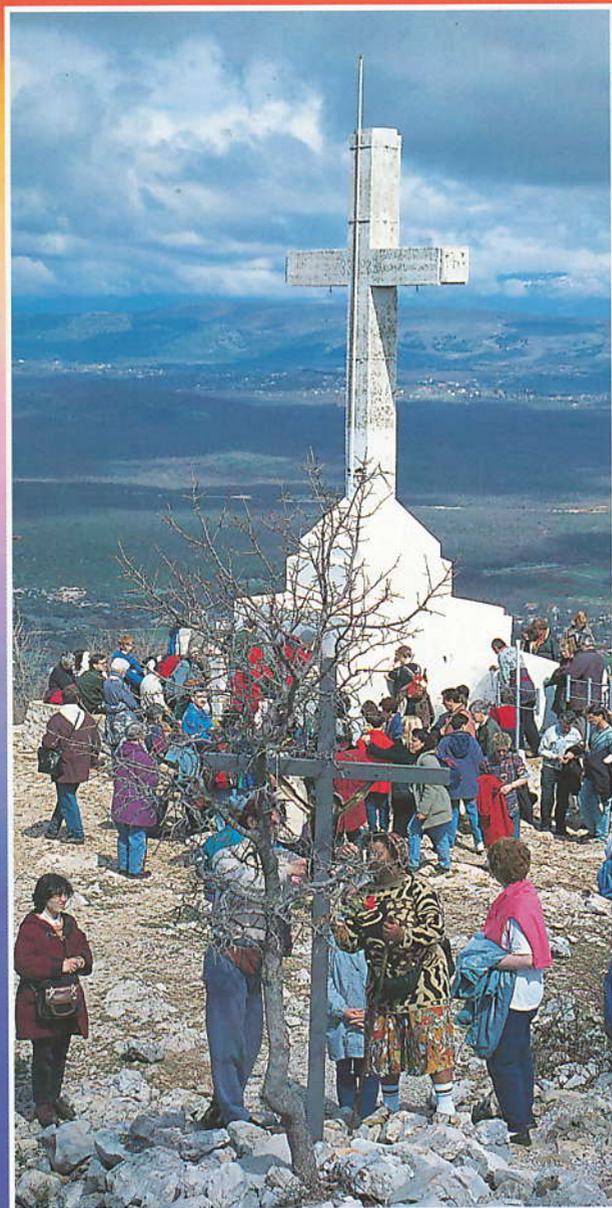


# MEDJUGORJE



**GEBETSAKTION  
MARIA - KÖNIGIN  
DES FRIEDENS**

**Diese Zeit  
ist  
meine Zeit,  
und daher,  
meine lieben  
Kinder,  
lade ich Euch  
von neuem  
ein zu beten.**

**44**

1. Quartal 1997  
P. b. b.  
Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt  
A-1150 Wien



*Ivan Dragičević während der Erscheinung am 1. Februar 1997 in Medjugorje*

## „Werdet mit eurem Beispiel die ausgebreiteten Hände Gottes!“

„Ich rufe euch auf, meine lieben Kinder, daß ihr in dieser Zeit erkennt, wer eure geistige oder materielle Hilfe braucht.“ Dies sind die Worte der Muttergottes aus der Botschaft vom 25. Februar 1997. Sie ruft uns zu besonderer Hellhörigkeit auf, um bei unseren Nächsten die geistige oder materielle Not zu erkennen und ihnen unsere Hilfe entgegenzubringen, um so freudige Träger der Liebe und des Wortes Gottes zu werden. Mit unserem Beispiel werden wir zu den ausgebreiteten Händen Gottes. Die Muttergottes vergegenwärtigt uns mit diesem schönen Bild die große Dimension unserer guten Taten.

In diesem Heft bringen wir ein Interview mit Bischof Edward Adams aus Südafrika, welches er für die Gebetsaktion gegeben hat. In diesem Gespräch spricht er voll Zuversicht über die weitere Entwicklung von Medjugorje und bringt die starke Hoffnung zum Ausdruck, daß die Menschen die Botschaften von Medjugorje ernst nehmen werden. Nur allzuoft sind in der Geschichte die Fingerzeige Gottes überhört worden . . .

Marija Pavlović-Lunetti, die Seherin und Überbringerin der Monatsbotschaften, beantwortet unsere Frage, warum die Muttergottes schon so lange erscheint, folgendermaßen: Sie ist so lange bei uns geblieben, um uns als Mutter zu helfen, endlich zu verstehen, daß unser Leben untrennbar mit Gott verbunden ist. Ihr ist bewußt, daß die Menschen im Begriff sind, eine neue Welt zu schaffen, die Gott ausklammert, aber sie will uns helfen zu verstehen, daß unser Leben unmittelbar mit Ihm verbunden ist.

Und Dr. Madinger, Leiter der Katholischen Glaubensinformation in Wien, schreibt bezüglich der langen Erscheinungsdauer der Muttergottes folgendes: Gott versucht mit allen Mitteln, die Herzen der Menschen zu erreichen, und man soll sich dem nicht verschließen. In mahrender Form versucht uns Dr. Madinger dann zu erinnern, den Ruf der Muttergottes nicht zu überhören, sondern dieses große Angebot ernsthaft anzunehmen und im Leben zu verwirklichen.

Pater Ivan Landeka, Pfarrer von Medjugorje, sieht voll Optimismus die weitere Entwicklung von Medjugorje. Medjugorje soll ein lebendiges Zentrum des Gebetes und der Begegnung mit Gott werden. Und aufgrund der Gotteserfahrung an diesem Gnadenort wird man dann innerlich bestrebt sein, Zeugnis für das Kommen der Muttergottes abzulegen.

Versuchen wir gemeinsam dafür zu beten, daß sich die Pläne, die Gott mit Medjugorje vor hat, zur Gänze erfüllen.

Im Gebet mit Euch verbunden  
Eure Freunde von der Gebetsaktion Maria  
Königin des Friedens – Medjugorje

mit Bischof Edward Adams, Diözese Oudtshoorn - Republik Südafrika

## Hoffentlich werden die Menschen die Botschaften von Medjugorje ernst nehmen!

*Oudtshoorn liegt in Südafrika und ist flächenmäßig ein sehr großes Gebiet. Es bedeckt ungefähr 115.000 Quadratkilometer (Österreich hat im Vergleich dazu 83.849 km²). Auf dieser riesigen Fläche verteilt, gibt es nur ca. 15.000 Katholiken, die von 21 Priestern betreut werden. Die meisten von ihnen sind Pallottiner. Ihre Arbeit ist sehr schwierig, da sie enorme Strecken überwinden müssen. Eines der pastoralen Hauptprobleme ist es, die regelmäßige geistliche Betreuung zu gewährleisten. Viele Kinder können keinen Religionsunterricht erhalten, das ist leider traurige Realität.*

**Bischof Adams, wie kann man diesen Problemen entgegenwirken?**

Eine der Lösungen, die wir sehen, war, daß diese Kinder während der Ferien bzw. Feiertage zu uns kommen und an Jugendlagern teilnehmen. Im Mai feierten wir bereits den 10. Jahrestag der Eröffnung des Don Bosco Jugendlagers, und es ist mir eine Freude Ihnen mitteilen zu können, daß über 5000 Kinder an Jugendlagern teilgenommen haben und über 450 Jugendführer und Leiter ausgebildet wurden. Einige von ihnen helfen noch immer direkt im Zentrum mit, andere sind aktiv in den verschiedenen Gemeinden tätig, wieder andere sind inzwischen verheiratet und haben eine Familie gegründet. So wird das Wort Gottes in die Häuser, Familien, Gemeinden, also zum Nächsten getragen.

Wir schulden unserem allmächtigen Gott großen Dank, der, auf Fürsprache des Hl. Joseph immer dafür sorgte, daß das Jugendzen-

trum Don Bosco beständig zur spirituellen Formung Jugendlicher dienen konnte. Manche nennen es das „Juwel von Dysseldorp“. Der Kreuzberg im Jugendcamp entwickelte sich auch zum Wallfahrtszentrum einiger Gemeinden.

**Was hat sich für Sie, für die Ordensgemeinschaften, die Familien, Kinder und Jugendlichen, nach Beendigung der Apartheid geändert?**

Im Prinzip hat sich im alltäglichen Leben der Menschen nicht so viel verändert. Für viele von ihnen war es aber eine ungeheure Erfahrung, zum ersten Mal in ihrem Leben wählen zu können. Auch für mich selbst war es ein Erlebnis, mit fast 60 Jahren an einer Wahl teilzunehmen. Wenn man bedenkt, daß die Regierung erst seit 2 Jahren an der Macht ist, darf man sich in so kurzer Zeit keinen dramatischen Wechsel erwarten. Für uns alle ist das Wichtigste und Wertvollste, daß jetzt jedermann frei ist - wirklich frei. Wenigstens haben jetzt alle menschliche Würde erlangt und die Kirche versucht ernsthaft den Menschen zu diesem Verständnis zu verhelfen. Im

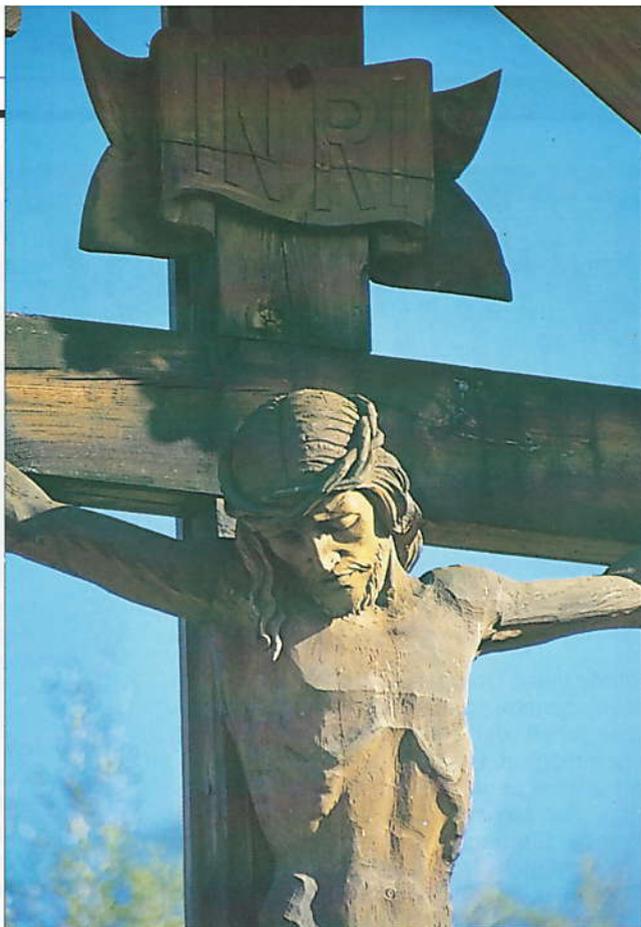


**„Die Früchte von Medjugorje sind Früchte von Liebe und Sorge, es sind Früchte des Evangeliums und des Hl. Geistes.“**

Moment geschieht etwas sehr Wichtiges im Land! Und zwar das, was wir die „Truth and Reconciliation Commission“ nennen, welche von der Regierung eingesetzt wurde, um alte Wunden zu heilen, Versöhnung in das Land zu bringen, und zu versuchen, die entsetzlichen Vorgänge und die vielen schrecklichen kriminellen Vergehen, die an den Menschen begangen wurden, aufzudecken. Die Leute, die dafür verantwortlich waren, werden jetzt entlarvt. Wir sind aber auch ernstlich bemüht, sobald die Wahrheit bekanntgeworden ist, diesen Menschen zu vergeben, um ihnen die Bitterkeit aus ihren Herzen zu nehmen.

***Exzellenz, in Südafrika findet in vielen christlichen Kirchen eine Vorbereitung unter dem Motto „Erneuerung im Hl. Geist für das ganze Land“ hinsichtlich des 2000. Geburtstages unseres Herrn Jesus Christus statt. Wie wirkt sich diese Erneuerung in Ihrer Diözese aus?***

Ja, wir sind sehr mit diesem Programm beschäftigt. Die Vorbereitung in unserer Diözese begann schon im Jahr 1990, mit dem Beginn der letzten Dekade. Das „Renew“ Programm fing in unserer Diözese sehr rasch zu greifen an. Die Menschen begannen die Bibel gemeinsam in kleinen Gebetsgruppen zu lesen. Das war kein Strohflecken, sondern das ist jetzt noch immer so. Die Menschen änderten sich durch das „Wort“ und genau das ist es, was man der ganzen Welt zuzurufen muß: „Erneuert euch im Hl. Geist!“ Badet in dieser unendlichen Quelle der Liebe und des Lebens. Die katholische Kirche hat ein sehr detailliertes Programm für das Jahr 2000. Und wann immer ich die Gelegenheit habe, spreche ich zu den Menschen darü-



ber. Ich sage ihnen: „Wir wollen bis zum Jahr 2000 eine erneuerte Diözese, damit wir Jesus ein wundervolles Geschenk geben können.“

***Waren Sie schon in Medjugorje? Kennen Sie den Namen Medjugorje? Was sagt Ihnen Medjugorje***

Ich habe schon viel über Medjugorje gehört und habe auch schon ziemlich viele Menschen getroffen, die in Medjugorje gewesen sind. Von vielen dieser Leute war ich sehr beeindruckt. Ich selbst war leider noch nie in Medjugorje, hoffe aber, so Gott will, eines Tages diesen Gnadenort besuchen zu dürfen. Ich muß sagen, daß mich einige Medjugorjegruppen in Wien sehr beeindruckt haben und jedes Mal, wenn ich die Gelegenheit habe in Wien zu sein, ich mich freuen



*Bischof Edward Adams während einer Prozession*

würde, diese Gruppen zu treffen. Durch die Medjugorjegruppen und die Ordensgemeinschaft der Kalasantiner war es mir auch möglich, Hunderte von Rosenkränzen an unsere Leute zu verteilen. Ich muß sagen, die Menschen lieben diese Rosenkränze. Sie fragen mich immer wieder, ob ich nicht mehr Rosenkränze habe. Ich hoffe, daß es möglich sein wird, mehr davon zu bekommen, damit mehr Menschen ihre Ergebenheit unserer gesegneten Frau gegenüber erweisen können, aber auch, damit wir den Menschen die Botschaft von Medjugorje bringen können. Für mich ist die Botschaft der Königin des Friedens die gleiche, wie jene, wo an anderen großen Erscheinungsstätten die Mutter des Herrn predigte, daß die Menschen aufhören müssen zu sündigen und zu Gott zurückkehren sollen durch Umkehr, Gebet und Buße.

Genau das war es, was wir während der Jahre der Apartheid taten. Wir hatten Gebetsfeldzüge, fasteten an gewissen Tagen und man konnte sehen, daß die Hand Gottes anwesend war. Niemand, aber auch niemand von uns hätte je gedacht, daß die Apartheid genauso wie der Kommunismus über Nacht zerbröckeln würde. Das allein kann nur ein Akt Gottes gewesen sein. Gott hatte unsere jahrelangen

Gebete erhört. Und so hoffen wir, diesen Weg weiterverfolgen zu können. Um das Jahr 2000 wird es einen ungeheuren Aufschwung des Christentums geben, das jetzt noch nahe dem Verfall scheint. Die Menschen werden immer selbstüchtiger, sie denken gar nicht mehr an Gott, sie denken nur an sich selbst. Hoffentlich werden die Menschen die Botschaft von Medjugorje ernst nehmen. Die Früchte von Medjugorje sind Früchte von Liebe und Sorge, es sind Früchte des Evangeliums und des Hl. Geistes. Obwohl sich der Vatikan heute noch sehr vorsichtig zu Medjugorje äußert, werden eines Tages die Ereignisse in Medjugorje anerkannt werden, genauso wie in Lourdes und Fatima.

***Bischof Adams, Sie kommen regelmäßig nach Rom und treffen immer wieder Papst Johannes Paul II. Wie lautet seine Botschaft für Afrika?***

Im Moment passiert etwas Wundervolles in Afrika. Wie Sie wissen, war der Papst im September vergangenen Jahres hier, und brachte uns ein Dokument des Herzens, genannt „Die Kirche in Afrika“. Ein wesentliches Thema dieses Dokuments ist die Familie. Wir müssen uns wieder auf die Familie konzentrieren, da sie im Moment mehr als alles andere bedroht ist. Was wir heute bezüglich der Familie in Südafrika sehen, ist sehr beunruhigend. Die Regierung spricht jetzt von der Legalisierung der Abtreibung. Dadurch würden Familien radikal ausgerottet werden. Die Kirchen haben der Regierung mitgeteilt, daß sie das niemals erlauben können. Sollte die Regierung trotzdem diesbezügliche Gesetze erlassen, dann werden die Kirche und viele andere Gruppen die Regierung vor ein „Constitutional Court“ (Verfassungsgericht) bringen. Dort werden wir diesen Erlaß anfechten.

**Danke für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte hr)



mit Marija Pavlović-Lunetti am 5. 2. 1997 in Monza

## Durch das Gebet wird Freude und Zufriedenheit einkehren

### *Marija, worüber hat die Gospa in der letzten Zeit zu Dir gesprochen?*

Die Gospa fordert von uns, Jesus in unserem Leben den ersten Platz einzuräumen. Besonders jene, die ihre Botschaft verstanden und angenommen haben, müssen in ihrem Handeln endlich konkreter werden. Immer noch kommen sehr viele nach Medjugorje, die nach ihrer Heimkehr die Botschaft wieder vergessen. Die Gospa verlangt jedoch, daß uns die Botschaften zum ernsthaften Anliegen werden. Ihre Erscheinungen in Medjugorje sollen den Impuls für unsere Umkehr und unser Wachsen liefern. Wir müssen endlich begreifen, daß wir besser, heiliger werden müssen.

### *Gibt es hinsichtlich der Erscheinungen etwas Neues?*

Zu den Erscheinungen kommen nach wie vor Menschen, unabhängig davon, wo mir die Gospa erscheint. Wir beten dann alle gemeinsam und legen der Gospa unsere Anliegen ans Herz. Diesbezüglich hat sich nichts geändert. Dennoch empfinde ich das Kommen der Gospa stets als neues und einzigartiges Erlebnis, denn ihre Gegenwart beweist auf ganz besondere Weise, daß sie uns als Mutter, die nur unser Bestes will, führt und beschützt.

In einer früheren Botschaft hat sie gesagt: Wenn ihr in der Kirche seid, verhaltet ihr euch wie Christen, wenn ihr aber unter Heiden seid, behandelt auch ihr euch wie Heiden. Darum ruft sie uns auf, Gott zu suchen - egal, wo wir auch sind - um mit Ihm unsere Zukunft zu gestalten und für Ihn Zeugnis abzulegen. In der letzten Botschaft hat sie betont, daß wir unsere Zukunft konkreter gestalten müssen. Viele konzentrieren sich nur auf die materiellen Dinge und vergessen dabei, daß sie sich von Gott immer weiter entfernen. Wenn Gott im Leben nicht den ersten Platz einnimmt, wird sich nie das Gefühl der Zufriedenheit einstellen können, heißt es in einer Botschaft. Darum ruft uns die Gospa auf, zu beten, denn durch das Gebet wird in unsere Herzen auch Freude und Zufriedenheit einkehren.

### *Marija, weißt Du, wann Dir das letzte Geheimnis offenbart wird?*

Nein, vier von uns Sehern haben 9 Ge-



**„Die Muttergottes will, daß wir aktiver werden, daß wir eine neue Welt schaffen, die auf Gott aufbaut.“**

heimnisse empfangen, aber vom 10. Geheimnis erwähnte die Gospa bisher nichts.

### **Warum erscheint die Gospa Deiner Meinung nach so lange in Medjugorje?**

Ich glaube, daß die Gospa deshalb so lange erscheint, weil sie genau weiß, in welcher Situation sich der heutige Mensch befindet. Ihr ist bewußt, daß die Menschen im Begriff sind, eine neue Welt zu schaffen, die Gott ausklammert. Ich glaube, daß sie so lange bei uns geblieben ist, um uns als Mutter zu helfen, endlich zu verstehen, daß Gott uns erschaffen hat und daß unser Leben untrennbar mit Ihm verbunden sein muß. Sie will uns bewußt machen, daß wir nur mit Gott vorwärtsschreiten können, denn ohne Ihn gibt es für uns keine Zukunft.

### **Marija, hat Dir die Gospa angekündigt, wann die Erscheinungen zu Ende gehen werden?**

Nein, sie hat diesbezüglich nichts Konkretes gesagt. Ich persönlich empfinde die Erscheinungen als Gnade, die wir annehmen müssen, solange sie uns gewährt wird, denn später wird es zu spät sein.

### **Deine Familie ist in die Erscheinungen eingebunden. Wie empfinden Dein Mann und Deine Kinder diese Augenblicke?**

Wie es meine Kinder Francesco und Michele empfinden, kann ich nicht beurteilen. Sie wissen zwar, daß die Gospa erscheint, sehen sie aber nicht in der Weise, wie ich sie sehe, sondern nur ihr Bild. Ich bemerke nur, wie der nunmehr zweieinhalbjährige Michele während jeder Erscheinung diesem Muttergottesbild ein Küßchen zuwirft. Für ihn besteht das eigentliche Erlebnis darin, daß er die Kerze, die während des Betens brennt, wieder ausblasen darf. Ich bemerke auch immer wieder, wie die Gesichter meiner Kinder während des Betens vor Freude erstrahlen.

Mein Mann Paolo und ich empfinden die Erscheinungen als Gnade, um die uns vielleicht manch einer beneiden wird. Wir sind

uns jedoch auch der damit verbundenen Verantwortung bewußt und die Mission, die wir zu erfüllen haben, hat auch ihre schwierigen Seiten.

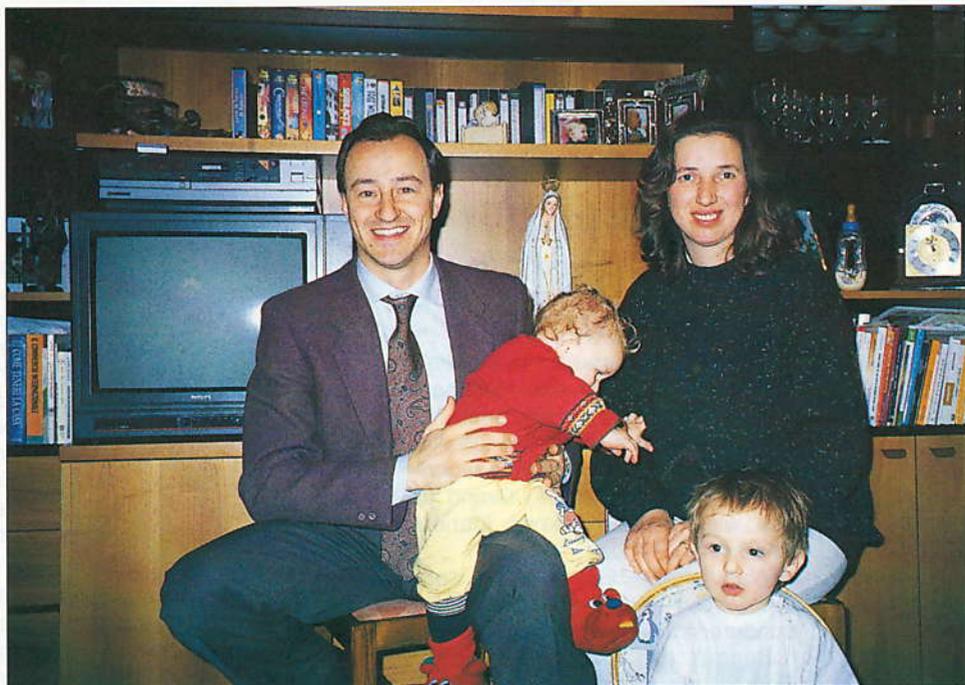
Ich versuche für die Menschen dazusein, heute vielleicht noch mehr als damals, als ich ledig war, aber dadurch bleibt immer weniger Zeit, um mich der eigenen Familie und dem Gebet zu widmen. Ich fühle aber deutlich, daß meine Worte ohne Gebet nur leere Phrasen sind, ohne jegliche Kraft, und daß ich damit nichts bewirken kann.

### **Marija, wurden hier in Deinem Umfeld in letzter Zeit neue Gebetsgruppen gegründet?**

Ja, wir haben zu Beginn dieses Jahres eine Gebetsgruppe gegründet, deren Ziel es ist, Gott täglich, 24 Stunden hindurch, anzubeten. Die bereits existierende Gebetsgruppe befindet sich im Nonnenkloster und die Anbetungsgruppe, die mein Mann und ich gemeinsam gegründet haben, will Gott in einer kleineren Kirche im Zentrum der Stadt anbeten. Vorläufig wird nur stundenweise gebetet, und es ist immer zumindest ein Priester anwesend. Anfangs kamen vorwiegend ältere Menschen in diese Gruppe, aber in der Zwischenzeit haben sich uns auch immer mehr Junge angeschlossen und das erfüllt mich mit großer Freude. Wir bemerken immer wieder, wie die jungen Menschen nach Gott und dem Gebet dürsten.

### **Hast Du auch während des Treffens mit den Gebetsgruppen Erscheinungen?**

Nein, das war noch nie der Fall. Manchmal werde ich aufgefordert, über die Botschaften zu sprechen, aber ehrlich gestanden ist es mir viel lieber, wenn ich nur mit den anderen Menschen mitbeten kann und nicht vor allen reden muß. Das heißt aber nicht, daß Paolo und ich nicht bereit sind, aktiv zu werden, wenn etwa ein Priester ausfällt. Dann ist zumeist spontanes Handeln gefragt, und oft empfinde ich gerade diese Anbetungsstunden am schönsten. Viele Menschen und auch der für diese Kir-



Marija Pavlović-Lunetti mit ihrer Familie in Monza

che zuständige Priester haben begriffen, daß wir nicht einfach Fanatiker sind, und so haben sie sich an uns angeschlossen. Wir bemühen uns, auch Menschen aus anderen Pfarren anzuziehen; bei vielen Jugendlichen ist uns das schon gelungen.

Momentan findet die Anbetung nur an Samstagen statt, aber wir hoffen sehr, daß sich daraus mit der Zeit eine immerwährende Anbetung entwickeln wird.

**Was fordert die Gospa von uns in der letzten Zeit besonders?**

Sie will, daß wir aktiver werden, daß wir eine neue Welt schaffen, die auf Gott aufbaut. Nur im Einklang mit Gott kann ein Mensch seinen Mitmenschen lieben und ehren und das Leben schätzen. Christen dürfen sich nicht mit Pharisäern auf eine Stufe stellen und sagen: Wir haben ge-

ben, was man von uns verlangt hat. Ein echter Christ muß selbst aktiv werden und konkrete Taten setzen. Genau das ist es, was die Gospa von uns verlangt.

Ich finde, wir sollten uns die heilige Familie zum Vorbild nehmen und uns viel öfter fragen, wie Maria und Josef in dieser oder jener Situation gehandelt hätten. An ihrem Verhalten müssen wir uns orientieren, um wahrhaftige Christen zu werden. Es ist falsch zu sagen, das ist mein Leben und damit kann ich machen, was ich will. Unser Leben wurde uns von Gott geschenkt, und darum fordert auch die Gospa von uns, unser Leben und unsere Zukunft auf Gott aufzubauen.

**Marija, danke für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte mdu) □

Dr. Herbert Madinger, Leiter der Kath. Glaubensinformation, Wien

# „Zwischen Gott und den Menschen soll wieder Friede herrschen“

## Der wahre Grund der Erscheinungen der Muttergottes

Nur Gott selbst kann uns helfen, den wahren Grund des Kommens der Muttergottes zu entdecken. Nur wenn wir beten und die Heilige Schrift lesen, werden wir die eigentliche Botschaft und den Grund für das wiederholte Kommen Mariens begreifen.

Was ist der Grund ihres Kommens? Der Friede ist heute auf besondere Weise bedroht.

Begreift den Ernst der Situation! Begreift die Wichtigkeit ihres Kommens!

Maria will alle Seelen retten und sie Gott darbringen! (vgl. Botschaft vom 25. 8. 1991)

Maria weint in den Orten ihrer Erscheinungen und Offenbarungen. Bei ihrer dritten Erscheinung in Medjugorje (26.6.1981) berichtete die Seherin Marija Pavlović: „Die Gospa begann zu weinen und sagte: Friede! Friede! Friede und nur Friede! Danach wiederholte sie unter Tränen zweimal: „Zwischen Gott und den Menschen soll wieder Friede herrschen. Der Friede soll unter den Menschen sein!“ - Warum weint die Muttergottes?

Maria weint, weil die Menschen es zulassen,

daß der Satan Macht über sie gewinnt. „Das sind die Geheimnisse, meine Kinder! Das ist das, was nicht bekannt ist, und wenn es bekannt wird, wird es zu spät sein! Kehrt zurück zum Gebet! Ich will euch nicht mehr tadeln, sondern ich will euch noch einmal zum Gebet und Fasten und zur Buße aufrufen.“ Diese Worte sprach die Gospa bei einer außerordentlichen Begegnung mit Mirjana am 28. 1. 1987.

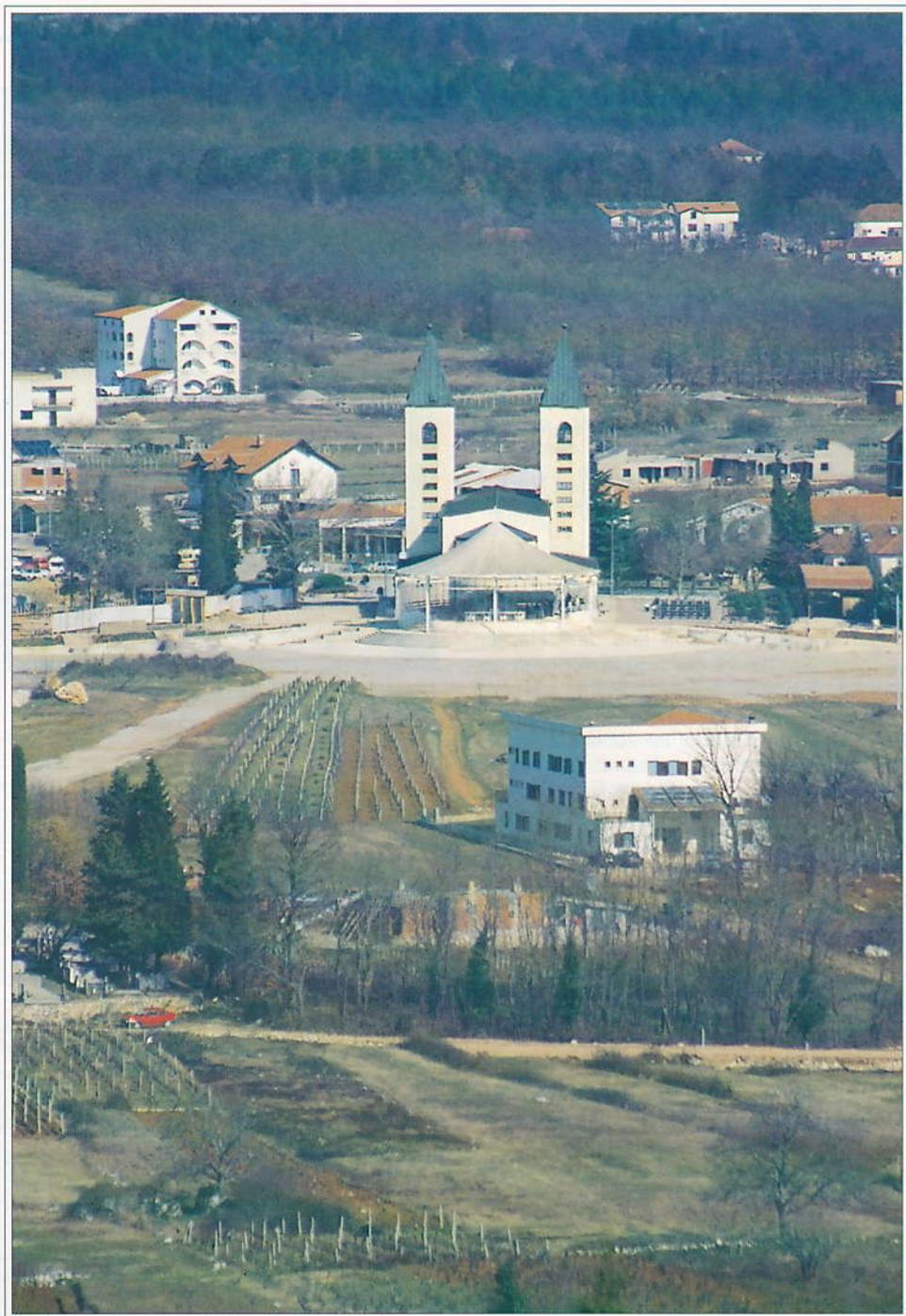
Die Muttergottes ruft uns auf, für den Frieden zu beten wie nie zuvor! „Satan ist stark. Er möchte nicht nur Menschenleben zerstören, sondern auch die Natur und den Planeten, auf dem ihr lebt. Wenn ihr wollt, daß ich euch helfe, nehmt den Rosenkranz! Schon allein der Rosenkranz kann in der Welt und in eurem Leben Wunder wirken“ (25.1.1991). Der Friede muß in unseren Herzen beginnen: „Versöhnt euch! Betet, denn Satan möchte meine Pläne des Friedens zerstören“ (25. 12. 1990). „Satan will euch vernichten und auf viele Arten betrügen. Satan ist stark und will mit allen Kräften den Frieden zerstören, der von Gott kommt. Deshalb betet mit mir auf besondere Weise um den Frieden.“ (25. 10. 1990).

## Die Muttergottes möchte uns auf das Kommen Jesu vorbereiten

„Ich rufe euch auf, euch in dieser Zeit, wie nie zuvor, auf das Kom-



„Alle Offenbarungen Gottes in Fatima und den anderen Orten der Erscheinungen sind gleichsam Nachhilfe-Stunden Gottes“



men Jesu vorzubereiten!“ (25. 11. 1993)  
 Denn nur Jesus selber kann diese Erde retten und reinigen, vor der Macht des Zerstörers bewahren und den Frieden auf Erden schenken: Maria liebt uns, sie will uns vor allem Bösen beschützen, aber die Menschen wollen es nicht! „Ich kann euch nicht helfen, wenn ihr die Gebote Gottes nicht lebt, wenn ihr euch von der Sünde nicht abwendet.“ (25.10.1993) Nur durch das Gebet können wir das Böse besiegen und alles beschützen, was Satan in unserem Leben zerstören möchte (25. 2. 1994).

Ohne Gebet können wir Gott nicht nahe kommen.

„In dieser Zeit will Satan in euren Herzen und in euren Familien Unordnung stiften“ (25. 1. 1994).

## Das ist die Ursache der Not

Der Mensch hat Gott aus dem Herzen verloren! Seither ist der Friede verloren gegangen. Es ist kein Friede mehr zwischen Gott und den Menschen, kein Friede in den Familien, kein Friede zwischen den Völkern, kein Friede in den Seelen.

Warum dauern die Erscheinungen der Muttergottes schon so lange Zeit hindurch an?

Gott will eine äußerste Anstrengung unternehmen, um die Herzen der Menschen zu erreichen. Aber es ist anscheinend so wie damals, als Jesus zu den Einwohnern von Jerusalem gesprochen hatte:

Sie sollen es sehen, aber sie erkennen es nicht!

Sie sollen es hören, aber sie verstehen es nicht.

Sie bekehren sich nicht und es kann ihnen nicht vergeben werden. (vgl. Mk 4,12).

Das ist die Frage Gottes heute an die Christen: Wollt auch ihr mit euren Augen nicht sehen? Wollt ihr blind sein, verblendet sein, die Einsicht verweigern? Ist euer Herz hart geworden gegen alle Worte Gott-



*Dr. Madinger während einer Ansprache in Medjugorje.*

es, gegen jede Berührung der Liebe Gottes? Seht ihr nicht, was Gott tut in unseren Tagen? Wollt ihr nicht zur Einsicht kommen? Wollt ihr keine Umkehr mehr? Wollt ihr nicht, daß Gott euch heilt, vergibt, bei euch wohnt und euch selig macht? (vgl. Joh 12,40).

Alle Offenbarungen Gottes in Fatima und den anderen Orten der Erscheinungen sind gleichsam „Nachhilfe-Stunden Gottes“: Ein Nachhilfelehrer trägt keinen neuen Stoff vor, sondern bemüht sich, daß sein Schüler den vorgetragenen Stoff aus dem Lehrbuch versteht, begreift, aufnimmt, lernt und bei der Prüfung vortragen kann! Die sogenannten Privatoffenbarungen sind Nachhilfestunden Gottes, weil der Schüler (die Christenheit) den Lehrstoff (das Evangelium) in so unzureichender Weise begriffen hat, vergessen hat, nicht lernen wollte... Sollten wir nicht unsagbar

dankbar sein für diesen „Nachhilfe-Unterricht Gottes“?

Aber vielleicht wird sich herausstellen, daß der „Schüler Gottes“ (die Christenheit) diese „Nachhilfe-Stunden Gottes“ gar nicht will! Vielleicht wollen die Christen die Wahrheit nicht mehr hören? Nicht mehr verstehen, nicht mehr begreifen, nicht mehr annehmen und im Herzen verwirklichen. Dann aber wäre alles zu spät, alles verloren: „denn sie schlagen jetzt den Sohn Gottes noch einmal ans Kreuz und machen ihn zum Gespött“ (Hebr.6,6).

### „Ich will euch nicht mehr tadeln“

Was will die Muttergottes heute mit diesen unzähligen Erscheinungen und Offenbarungen, die schon 1830 in Paris in der Rue de Bac mit der Verheißung der „Wunderbaren Medaille“ begonnen haben, bezwecken?

Maria sagt: „Ich will euch nicht mehr tadeln“ (28.1.1987). Denn alle Worte des Tadels, der Zurechtweisung und der Ermahnung in Fatima, Lourdes, La Salette,...sind ins Leere gelaufen, auf taube Ohren gestoßen. Die Herzen haben sich nicht geöffnet, sondern verhärtet. Die Augen haben nichts gesehen, sondern sind blind geworden. Denn die Menschen wollten nicht mehr sehen. Sie wollten selbst Herren sein, selbst entscheiden, selbst die Zukunft gestalten. Ohne Gott, ohne Gebote Gottes, ohne das Wort Gottes, ohne das Kreuz Christi, ohne das Evangelium und ohne die Auferstehung von den Toten zum ewigen Leben. Das Ewige hat im Leben unserer Zeit keine Bedeutung mehr!

Deswegen sucht die Muttergottes heute etwas Neues: Sie sucht die „zehn Gerechten“!

Sie sucht jene Christen, die das „Salz der Erde“ und das „Licht der Welt“ sein wollen. „Begrift, daß ihr heute das Salz der Erde und das Licht der Welt seid.“ (25.

10. 1996) Gott sucht heute jene „zehn Gerechten“, durch die diese arme, vom Satan verführte und verdunkelte Welt noch einmal gerettet und geheilt werden kann. Denn Jesus Christus hat uns die unsagbare Gnade verliehen, am Werk Seiner Erlösung mitwirken zu dürfen, ähnlich wie Maria. Auch ihr Herz wurde verwundet, durchbohrt und zerfleischt. „Jesus wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (Lk 2,35).

Mit unendlich großer Liebe will die Muttergottes jene gläubigen Christen heranbilden, die schon heute in der vollen Liebe zu Gott und zum Nächsten leben: „Er ist eure Rettung. Gott schickt mich, um euch zu helfen (25.9.1994). Ich bin eure Mutter und wünsche, daß eure Herzen meinem Herzen ähnlich sind. Ohne Gebet könnt ihr nicht leben!“ (25.11.1994)

Maria, die Mutter aller Menschen, sucht heute jene Christen, die so wie Paulus sagen: „Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben, was an den Leiden Christi noch fehlt“ (Kol 1,24).

Das ist jene Nachfolge Christi, die wir in jeder heiligen Messe lernen sollen. Denn in jedem Meßopfer spricht Jesus die Worte: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. - Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.

Die Muttergottes will uns lehren, die hl. Messe zu leben! Und das bedeutet, daß auch wir unser Hab und Gut, unsere Geduld und unser Kreuz für die Menschen hingeben!

Darin wird der Triumph der Muttergottes bestehen: Jesus wird wiederkommen und diese Erde erneuern, reinigen und zur herrlichen Blüte der Kirche führen. Es wird geschehen mit Hilfe aller jener Heiligen, die ihr Leben und ihr Herz hingeben für die Brüder und Schwestern: als Salz der Erde und als Licht der Welt.

Das ist der Triumph der Liebe!

mit Pater Ivan Landeka am 7. 2. 1997

# Erfahrt in Medjugorje durch Maria die Nähe Gottes!

## **Pater Ivan, was gibt es in Medjugorje Neues?**

Ende Februar findet unser theologisches Gebetsseminar in Neum statt, das für Pilgerleiter, Gebetsgruppenleiter und Leiter der Friedenszentren aus aller Welt organisiert wird.

Es haben sich bereits 150 Personen dafür angemeldet.

Ich denke, daß dies ein guter Anfang für dieses Jahr sein wird!

In der Pfarre haben wir mit den Vorbereitungen begonnen, wie wir den Hl. Vater in Sarajevo empfangen werden. Wir wollen die Menschen aus unserer Pfarre animieren, daß sie nach Sarajevo zu diesem Treffen fahren.

## **Wenn der Papst nach Sarajevo fährt, besteht die Möglichkeit, daß er auch nach Medjugorje kommt?**

Es gibt keine Anzeichen dafür, daß er zu uns kommt.

## **Gibt es Unterstützung von ausländischen Priestern bei der Betreuung der Pilger aus aller Welt?**

Zur Zeit haben wir einen Priester aus Deutschland, einen aus Amerika, der die englischsprechenden Pilger

betreut und einen für die französischsprechenden Pilger. In diesem Jahr werden wir auch einen italienischsprechenden Priester haben, so daß diese vier Priester ihre pastorale Arbeit mit den Pilgern koordinieren werden.

Wir können uns nicht beklagen, daß wir zu wenig Hilfe von Seiten der Priester hätten, im Gegenteil, die Priester, die mit den Pilgergruppen nach Medjugorje kommen, sind immer bereit zu helfen, sei es bei der Eucharistiefeier zu predigen, stundenlang Beichte zu hören oder was die Pilger sonst noch von geistlicher Seite her benötigen.

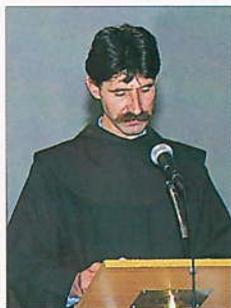
## **Wie sehen Sie die Zukunft des Wallfahrtsortes Medjugorje?**

Ich blicke voll Optimismus in die Zukunft!

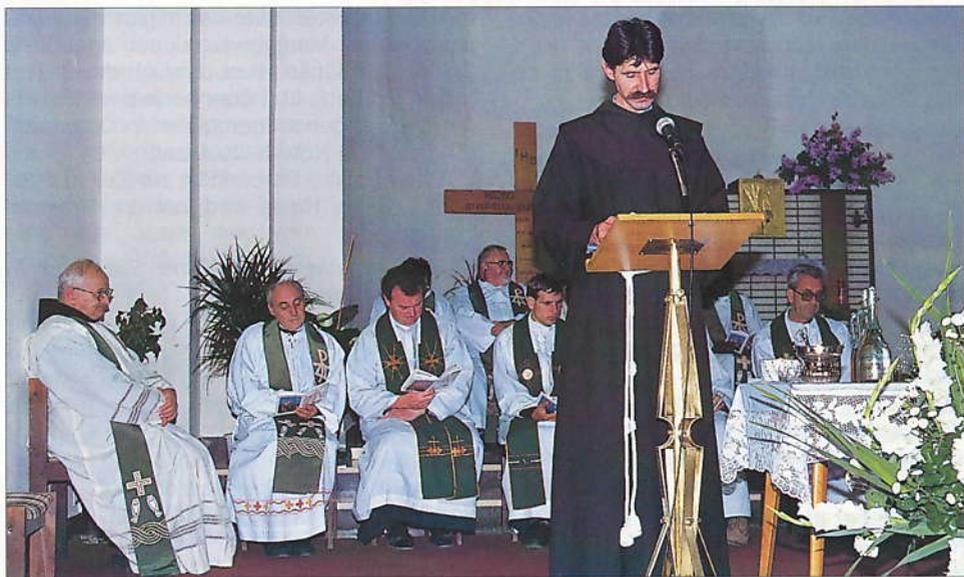
Im letzten Jahr hat die Zahl der Pilger aus Kroatien rapide zugenommen. Wir erwarten bereits jetzt im Februar Pilgergruppen. Medjugorje ist in Kroatien sehr bekannt! Es kamen während der Kriegsjahre immer weniger Menschen aus Kroatien, da sie keine Möglichkeit dazu hatten, aus finanziellen Gründen oder weil die Anreise - etwa für Pilger aus dem Norden - zu weit war.

Die Pilger aus dem südkroatischen Raum, aus Dubrovnik, Split, Zadar, Šibenik, und auch aus Istrien waren immer stark vertreten.

In Split wurde von den Stadtvä-



**„Ich blicke voll Optimismus in die Zukunft!“**



*Pater Ivan Landeka ist seit Juni 1991 Pfarrer in Medjugorje*

tern ein besonderes Projekt initiiert: Berufsschüler werden für zwei Tage nach Medjugorje geschickt, um an Glaubensseminaren teilzunehmen. Drogengefährdete Jugendliche kommen ebenfalls, um die Burschen in der Gemeinschaft „Zönakel“ zu besuchen und aus ihren Erfahrungen zu lernen.

Wir erwarten 1997 auch viele Pilger aus dem Ausland, mehr noch als im vergangenen Jahr.

***In der Botschaft vom 25. Jänner 1997 spricht die Muttergottes von der Zukunft. Was glauben Sie, wird sich in Medjugorje ändern, wenn die Erscheinungen einmal aufhören sollten?***

Die Erscheinungen finden immer noch statt und das ist bestimmt ein Grund, warum die Pilger hierher kommen. Die Bedeutung der Seher hat nachgelassen. In den Vordergrund rückt immer mehr das pastorale Element. Wenn der Wallfahrtsort bestimmte Inhalte anbietet, die für die Menschen von Bedeutung sind, dann ist die

Zukunft von Medjugorje gesichert. Wir haben ein Exerzitienhaus. Dieses Haus ist das ganze Jahr über belegt und wir werden später einmal ein zweites Haus bauen um noch mehr Glaubensseminare, Einkehrtage und Fortbildungsseminare für Ordensleute, Priester, Religionslehrer und interessierte Laien anbieten zu können.

***Ist damit das Ziel der Muttergottes erreicht, daß nicht die Erscheinungen an erster Stelle stehen sollen, sondern daß durch die Erscheinungen die Menschen dazu bewegt werden sollen in ihrem Leben Gott an die erste Stelle zu stellen?***

Das Eingreifen Gottes durch Maria war ein entscheidender Impuls. Und die Menschen, die diesem Ruf gefolgt sind, waren bewegt, ihren Glauben zu vertiefen. Ich denke, im Vordergrund steht immer Jesus, die Eucharistie, dann das Bußsakrament, die Umkehr, das Gebet und das Fasten... Ein bedeutender Impuls kommt von der Gospa; sie führt die Menschen in die Richtung, daß sie Gott näher kennenlernen.

**Sie haben es bereits erwähnt. Die Seher werden jetzt von den Pilgern weniger bestürmt, weniger befragt. Wie sehen Sie diese Entwicklung?**

Die Seher waren zu Beginn der Erscheinungen, 1981, noch Kinder bzw. Jugendliche. Sie wurden wirklich jahrelang bestürmt. Es war manchmal nicht einfach für diese jungen Menschen! Es gab Zeiten, da waren sie kaum mehr fähig, all diesen Forderungen der Pilger nachzukommen. Jetzt sind sie erwachsen geworden. Fast alle haben schon Familien gegründet und ich denke, sie sind glücklich, daß sie etwas mehr Ruhe haben. Denn die Seher haben sich doch mit den gleichen Dingen auseinandersetzen und dieselben Probleme zu bewältigen wie alle anderen Menschen.

**Die Seher sind ja nach wie vor viel auf Reisen, wenn es ihre Zeit erlaubt. Bekommen auch Sie noch immer so viele Einladungen aus den verschiedenen Ländern?**

Wir werden von Gebetsgruppen aus aller Welt eingeladen und können leider aus zeitlichen Gründen nicht alle Einladungen annehmen. Wir versuchen mehr und mehr diejenigen Gruppen zu besuchen, wo Probleme aufgetreten sind oder wo viele Gebetsgruppenleiter zusammenkommen. Einfacher, als jeden einzeln zu besuchen, ist es, viele Menschen zusammen an einen Tisch zu bringen, mit ihnen zu beten und verschiedene Dinge zu besprechen etwa bestimmte Richtlinien zu geben, auf welche Art und Weise die Botschaften der Königin des Friedens und ihre Inhalte weitergegeben werden sollen.

**Wo waren Sie in letzter Zeit?**

Im Oktober vergangenen Jahres war ich in Leitershofen bei Augsburg, wo sich die deutschen Gebets- und Pilgergruppenleiter

sowie Vertreter aller wichtigen deutschsprachigen Medjugorjegruppen getroffen haben. Im Jänner besuchte ich die Steiermark. Ich habe für heuer noch zwei weitere Termine angenommen, einen in Österreich und einen in Norddeutschland.

Pater Slavko Barbarić ist zur Zeit in Südafrika. Seine Reise wird fast drei Wochen dauern.

**Wie ist die momentane Situation in Bosnien-Herzegowina?**

Die politische Situation ist noch immer einigermaßen gespannt. Die Wunden sind immer noch frisch, aber es kommt seltener zu Auseinandersetzungen. Vor zwei Tagen besuchte ich Sarajevo. Es gab keinerlei Zwischenfälle. Man beginnt nun wieder, normal zu leben. Die sozialen Probleme allerdings sind riesengroß! Es gibt Städte, wo fast 50 Prozent der Bevölkerung arbeitslos ist. Und diese Situation könnte unter Umständen zu einem Zündstoff für neuerliche Aggressionen werden.

**Pater Ivan, was würden Sie unseren Lesern zum Schluß noch gern sagen?**

Ich denke, Medjugorje kann eine gute Glaubenserfahrung sein!

Es ist wichtig, daß man, wenn man das erste Mal nach Medjugorje kommt, nicht mit allzugroßen Erwartungen kommt, sondern daß man sich zum Ziel setzt, hier in Medjugorje Gottes Nähe durch Maria zu suchen und zu finden.

Wenn man diese Erfahrung gemacht hat, dann ist der zweite Schritt, daß man diese Erfahrung weiterlebt, weiter aufbaut, weitergibt und zwar auf eine Art und Weise, daß die Gemeinschaft zu Hause, die Familie, die Pfarre, positive Impulse bekommt.

**Pater Ivan, danke für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führt nm)

**IMPRESSUM:** Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETS-AKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. med. Max Domej – **OFFENLEGUNG:** Der Verein „GEBETS-AKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE“ ist gemeinnützig, nicht auf Gewinn gerichtet und hat seinen Sitz in Wien. Die grundlegende Richtung ergibt sich aus dem Vereinszweck, der wie folgt lautet: „Der Zweck des Vereins ist die Verbreitung der marianischen Botschaften von Medjugorje in ursprünglicher, reiner und unverfälschter Form und die Begleitung von Gebetsgruppen; der Einsatz für die Vertiefung christlicher Werte wie Frieden, Gebet, Umkehr und Schutz des geborenen sowie ungeborenen menschlichen Lebens. Eine weitere Aufgabe des Vereines ist es, Vereinigungen, die aus den Botschaften von Medjugorje heraus entstanden sind, zu unterstützen und soziale Hilfestellung insbesondere für Behinderte zu leisten.“ Mitglieder des Vorstandes: Dr. med. Max Domej, Mag. Elisabeth Kuzmits, Ing. Helmut Sprongl, Kurt Eitzelsdorfer, Ing. Mukul Rajpal, Maria Seidl, Teresa Eitzelsdorfer, Mag. Dipl. Ing. Ignaz Domej, Raimund Seidl, Wilhelm Koch.



## INTERNATIONALES PRIESTERTREFFEN

Vom 1. bis 5. Juli 1997 findet in Medjugorje ein internationales Priestertreffen statt, mit dem Ziel, den Priestern zu helfen, die Spiritualität von Medjugorje besser kennenzulernen. Viele Priester haben bei ihren Besuchen in Medjugorje den Wunsch nach solch einem Seminar geäußert. Das Treffen wird aus Vorträgen, Diskussionen und Gebeten bestehen, anerkannte Priester und Ordensleute wurden dazu eingeladen. Die Organisatoren des Treffens sind Pater Slavko Barbarić und Don Cosimo Cavaluzzo.

## DIE DIAMANTENE MESSE DES ERZBISCHOFES VON SPLIT IM RUHESTAND, MSGR. FRANE FRANIĆ

Im Dezember 1996 feierte der ehemalige Erzbischof von Split in der Kathedrale von Split mit vielen geistlichen Würdenträgern, zahlreichen Priestern und Ordensleuten seine diamantene Messe, bzw. das 60-jährige Priesterjubiläum. Im Rahmen der Würdigungen durch kichliche und staatliche Persönlichkeiten betonten Dr. Jure Radić, Vizepräsident der kroatischen Regierung, Don Dante, ein Priester aus Italien und Dr. Ljudevit Rupčić „... die besonderen Verdienste des Msgr. Franić, dem wagemutigen Zeugen, der die Geschehnisse von Medjugorje als Fingerzeig Gottes erkannte und sich für sie einsetzte. Er wurde deshalb auch angegriffen, doch Msgr. Franić ist, wie auch in allen anderen Situationen, dem Ruf seines Gewissens und seiner Überzeugung gefolgt...“

Erzbischof Franić, nahm selbst auch während dieser Feier die Gelegenheit wahr, seinen Glauben an die Friedenskönigin von Medjugorje zu bezeugen: „... jeder Priester soll drei Stunden täglich beten, jeder Bischof vier und Bischöfe im Ruhestand fünf Stunden. Ich habe gelernt in

Medjugorje zu beten, bei der Friedenskönigin... Ich danke Gott dafür, daß ich die Entwicklung der mystischen Theologie und der mystischen Erscheinungen, besonders der von Medjugorje, miterleben konnte. Ich erkenne die Wahrhaftigkeit der Botschaften Marias in Medjugorje an!“

## ANZAHL DER KOMMUNIONEN UND ZELEBRANTEN

Im Monat November wurden im Heiligtum der Königin des Friedens 37.000 heilige Kommunionen ausgeteilt. Es haben etwa 1000 Priester aus dem In- und Ausland die hl. Messe gefeiert. Im Dezember wurden 43.000 hl. Kommunionen ausgeteilt, es beteiligten sich 817 Priester an der Eucharistiefeyer. Im Jänner ist das Pilgeraufkommen erfahrungsgemäß am geringsten. Es wurden demnach 15.000 hl. Kommunionen gespendet. 562 Priester feierten die hl. Messe.

## DER BESUCH DES KROATISCHEN BOTSCHAFTERS BEI MUTTER TERESA

Anläßlich eines Besuches des kroatischen Botschafters in Indien bei Mutter Teresa, der ihr Genesungswünsche der kroatischen Bevölkerung, des kroatischen Präsidenten Tudjman und von Kardinal Kuharić aus Zagreb überbrachte, betonte Mutter Teresa, wie leid es ihr täte, daß sie Medjugorje noch nicht besucht habe.

Sie empfahl den Menschen in Kroatien, daß sie gemeinsam in ihren Familien beten sollen, denn „eine Familie, die zusammen betet, hält auch zusammen.“

## INTERNATIONALES JUGENDTREFFEN IN MEDJUGORJE

Das achte internationale Gebetstreffen von Jugendlichen wird heuer vom 31. Juli bis zum 6. August 1997 in Medjugorje stattfinden.





# Gott sucht den Menschen

fra Ignaz Domej

Wir schreiben 1997 Jahre nach Christi Geburt. Das Jahr 1996 ist zu Ende gegangen. Ähnlich wie die Hirten, die die frohe Botschaft des Engels von der Geburt Jesu gehört haben und nach Bethlehem gegangen sind, so sind auch unzählige Pilger in dieser Weihnachtszeit durch die Botschaft der Gospa angezogen, aus vielen Teilen der Welt nach Medjugorje gekommen. Sie sind gekommen um zu sehen und zu erfahren, wovon sie gehört oder gelesen haben: von der Botschaft des Friedens.

Die Zeit um Neujahr ist eine Zeit der Besinnung, der Rückblicke und Prognosen. Über Medjugorje hörte man in diesen Tagen, daß die Gospa schon fünfzehn Jahre und sechs Monate jeden Tag den Sehern erscheint und Botschaften gibt. Fünfzehn Jahre und sechs Monate sind eine lange Zeit. Das stimmt. Und man fragte sich zu Recht: Was will uns die Gospa sagen?

Am 24. Juni 1981 ist die Gospa das erste Mal den Kindern von Bijakovici erschienen. Die Seher erzählten, daß sie auf das Jesuskind, das sie in den Ar-



men hielt, hindeutete, als ob sie sagen wollte: Kommt näher und öffnet euch Jesus.

Jedes Jahr am Weihnachtsfest ist die Gospa dann wieder mit dem Jesuskind in den Armen gekommen. Sie war froh, wegen Jesus, den sie uns schenken möchte. Am vergangenen Weihnachtsfest bat sie uns, daß wir uns Jesu Botschaft im Evangelium öffnen. Weil sie unsere Mutter ist, will sie uns helfen, den Gott der Liebe und des Friedens zu entdecken und daß unser Leben in Freude nach dem Evangelium verwirklicht wird.

Die Gospa weist auch in allen anderen Botschaften auf Jesus hin. Wer das, was sie sagt, ernsthaft zu leben begonnen hat, weiß, wie behutsam sie ihn im Glauben zu Jesus und Seinem Wort im Evangelium geführt hat. Ist nicht gerade das der Grund, warum die Gospa so lange Zeit erscheint?

Wenn wir über die Zeit, in der die Gospa in Medjugorje mit uns ist, zurückblicken, dann sollten wir uns nicht über die Länge der Erscheinungen wundern, sondern wir sollten uns ernsthaft fragen, ob wir in dieser



**„Die Begegnung mit Jesus ist aber letztlich alles. Sie ist unsere Zukunft.**

**Und auf diese Zukunft bereitet Maria uns vor.“**

## VORBEREITUNG AUF DAS HEILIGE JAHR 2000 TERTIO MILLENNIO ADVENIENTE

Zeit zugelassen haben, daß die Gospa uns Jesus zeigen und zu Ihm führen konnte? Die Zeit, die wir mit der Gospa von Medjugorje verbracht haben, sollte danach bemessen sein, ob wir wirklich Jesus begegnet sind oder nicht. Jesus, das Wort Gottes des Vaters, wodurch alles erschaffen wurde. Jesus, der durch Maria einer von uns geworden ist. Jesus, in dem alles, auch die Zeit, zu einer Dimension Gottes geworden ist. Jesus, in dem auch heute Gott den Menschen sucht.

Jahre, die nur in Ereignissen ohne Gott vergangen sind, sind letztlich Nichts. Sie sind vergangen. Die Begegnung mit Jesus ist aber letztlich alles. Sie ist unsere Zukunft. Und auf diese Zukunft bereitet Maria uns vor.

Maria, das einfache Mädchen aus Nazareth, die der Welt vor zweitausend Jahren Jesus gebracht hat, bringt Ihn auch heute. Sie lenkt unsere Schritte am Weg zum dritten Jahrtausend dem Herrn entgegen, der Mittelpunkt und Ziel der ganzen Menschheitsgeschichte ist.

Wie die Hirten, die von Maria, Josef und dem Kind in der Krippe zurückgekehrt sind, sollen auch alle, die von der Botschaft des Friedens gehört haben, mit ihrem Leben Gott rühmen und preisen für das, was die Gospa ihnen eröffnet hat: Jesus, in dem Gott den Menschen sucht. □

Papst Johannes Paul II. hat im Jahr 1994 mit seinem Apostolischen Schreiben „Tertio Millennio Adveniente“ (TMA) die Menschen in aller Welt zur Feier des Heiligen Jahres 2000 aufgerufen. Gefeierte wird die Menschwerdung des Gottessohnes und das Kommen durch Maria in die Welt als Heilsmysterium für die ganze Menschheit. Die drei Jahre von 1997 an sollten der Vorbereitung auf das Jubiläum 2000 dienen. Diese dreijährige Vorbereitungsphase wurde am 1. Adventsonntag 1996 eröffnet.

Das erste Jahr, 1997, ist Jesus Christus gewidmet (vgl. TMA 40-43), dem „alleinigen Retter der Welt, gestern, heute und in Ewigkeit“ (vgl. Hebr 13,8). Jesus Christus ist die Mitte unseres Glaubens. Maria als Vorbild und Schwester in Glauben weist fortwährend auf ihren Sohn hin. Sie hilft uns, Jesus neu zu begegnen: im Zeugnis der Schrift, in der Lehre und im Leben der Kirche durch 2000 Jahre hindurch und in unserem Leben selbst.

Für das Jahr 1998 gibt Papst Johannes Paul II. als Generalthema „Die Wiederentdeckung der Anwesenheit und Wirksamkeit des Heiligen Geistes“ vor (vgl. TMA 44-48). Der Heilige Geist ist das große Geschenk Christi an uns. Er ist die Kraft der Liebe. Er wirkt in der Kirche, in der Geschichte und in unserem alltäglichen Leben. Maria wird in diesem Jahr als Frau, die der Stimme des Geistes gehorsam ist und als „Frau der Hoffnung gegen alle Hoffnung“ betrachtet und nachgeahmt.

Das Jahr 1999 wird Gott Vater gewidmet sein (vgl. TMA 49-54), dem Gott Jesu Christi und Vater aller Menschen. Er liebt jeden bedingungslos und lädt uns ein, Ihn zu suchen, zu finden und Seine Liebe zu erwidern. Maria steht vor uns in diesem Jahr als vollkommenes Beispiel der Liebe, sowohl gegenüber Gott als auch gegenüber dem Nächsten.

Im Heiligen Jahr 2000 wird im Zentrum die Verherrlichung des dreifaltigen Gottes sein (vgl. TMA 55). Das Geheimnis unserer Welt ist der eine Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Alle kommen von Ihm und alles wendet sich Ihm zu. Das Jahr 2000 soll ein eucharistisches Jahr sein. Im Sakrament der Eucharistie bietet sich Jesus, der vor zweitausend Jahren im Schoß Mariens Mensch geworden ist, weiterhin der Menschheit als Quelle göttlichen Lebens dar. □

# Medjugorje nicht vereinnahmen!

Der Priester und Journalist Dirk Grothues aus Münster hielt im Oktober 1996 im Rahmen einer Medjugorje-Konferenz in Augsburg ein Referat.

Wir bringen Auszüge daraus:

Wir haben heute in der Weltkirche ein breites Spektrum von Theologien und pastoralen Strömungen, von unterschiedlichen geistlichen Gemeinschaften, Gruppen und Bewegungen. Ich denke an die südamerikanische Befreiungstheologie, die sich mit dem Problem der Armut auseinandersetzt und auch in vielen anderen Ländern ihre Sympathisanten hat; ich denke an die weltweite Charismatische Erneuerung, bei der es um Umkehr, persönliche Gottesbegegnung und die Annahme der Geistesgaben geht; ich denke an die marianische Bewegung, die sich um die Wiederbelebung der Wallfahrt müht und die in Sorge ist, daß in unserer Zeit wertvolles katholisches Traditionsgut verlorengeht. Ich erinnere an die vielfältigen Gruppen und Initiativen, die sich am II.Vatikanischen Konzil festmachen. Die einen eher bremsend, die

anderen eher vorwärtstreibend. Die einen in der Sorge, daß die Öffnung der Kirche zur Welt hin gefährlich sei und Glaube und Moral untergrabe; die anderen in der gegenteiligen Sorge, daß die vom Konzil gewünschte Orientierung, das „aggiornamento“, viel zu langsam und halbherzig vor sich gehe.

Auf der einen Seite haben wir Zeitschriften wie „Der Fels“, auf der anderen Seite das „public-forum“. Katholische Christen, die das Kirchenvolksbegehren unterstützen, stehen anderen gegenüber, die mit dem Ruf „für Kirche und Papst“ gegensteuern.

In dieses breite Spektrum kirchlichen und christlichen Lebens trifft nun die Botschaft von MEDJUGORJE. Der Muttergottes geht es um Versöhnung und Frieden. Deshalb stellt sie sich als die „Königin des



Friedens“ vor. Sie drängt auf die Versöhnung der Menschen mit Gott und miteinander. Alle Einzelbotschaften umkreisen die zentralen biblischen Themen: Umkehr und Glaube, Gebet und Fasten, Frieden.

Bemerkenswert ist nun zu sehen, wo und wie diese Marien-Erscheinungen und Marien-Botschaften ankommen. Sie finden Beachtung und Anerkennung - ebenso wie Ablehnung - im gesamten breiten Spektrum des katholischen kirchlichen Lebens.

Zustimmung konnte man erwarten von Gruppen wie der Marianischen Priesterbewegung um Don Gobbi. Großen Zuspruch findet Medjugorje auch unter Personen und Gemeinschaften, die sich zur Charismatischen Erneuerung zählen. Ich denke an Theologen wie Heribert Mühlen und an die Gemeinschaft der Seligpreisungen. Daß Medjugorje schon vor Jahren im „public-forum“ sehr objektiv beschrieben und positiv gewürdigt wurde, wissen die wenigsten. Bekannt ist schon, daß Paul Maria Zulehner, einer der bekanntesten europäischen Pastoraltheologen, zustimmend über Medjugorje referiert hat - ein Theologe, den man eher als „progressiv“ einordnen möchte. In den lateinamerikanischen Ländern gibt es zahlreiche Gemeinden, in denen die Seelsorge an der Befreiungs-

theologie ausgerichtet ist und die sich gleichzeitig von den Botschaften der Gospa aus Medjugorje inspirieren lassen.

Wie mit der Zustimmung, so ist es auch mit der Ablehnung.

Sie reicht von der „rechten“ Seite über die Mitte bis hin zur „linken“ Seite.

So hat sich der ultra-konservative Bischof Lefebvre zunächst für die Marienerscheinungen von Medjugorje aufgeschlossen gezeigt und einige Abgesandte dorthin geschickt. Als diese ihm berichteten, daß dort die Liturgie so gefeiert würde, wie es die Reform nach dem Konzil beschlossen hat, änderte er seine Meinung und war fortan der Ansicht, hinter den Erscheinungen stehe der Teufel. Dieses Beispiel ist sehr lehrreich. Denn es enthüllt eine grundfalsche Einstellung, die auch anderen - auch uns! - unterlaufen kann. Man prüft die Erscheinungen und Botschaften nicht an den normalen theologischen und kirchlichen Kriterien, man prüft sie vielmehr daran, ob sie mit der eigenen Meinung und Richtung übereinstimmen oder nicht. Im ersten Fall stimmt man zu; im zweiten Fall lehnt man ab. Fatal ist an diesem Vorgehen, daß es zu keiner Bekehrung kommen kann, zu keiner neuen Einsicht, zu keiner neuen Praxis.



Aus dem „linken“ Flügel hört man etwa den Vorwurf: Es geht in den Botschaften von Medjugorje immer nur um Gott und das Gebet, kaum einmal um die Armen und Benachteiligten, um die Opfer von Kriegen, um Hilfe für Randgruppen. Dabei übersieht man den Strom von Hilfeleistungen, der - zumal während des Krieges - gerade von Medjugorjepilgern und -gruppen ausgelöst wurde, und in dem sich als Resultat von Gebet und Gottesliebe die Nächstenliebe zeigt.

Daß es auch in der kirchlichen Mitte Ablehnung gibt, läßt sich u.a. am Verhalten der kroatischen Bischofskonferenz und auch an Äußerungen vatikanischer Stellen ablesen.

Aber kehren wir zurück zu den zahlreichen positiven Stimmen, die sich quer durch das ganze Spektrum kirchlichen katholischen Lebens für Medjugorje aussprechen. Dabei entsteht ein Problem. Es kann nämlich zu Vermischungen kommen, die nicht dem Frieden dienen, sondern die bestehenden kirchlichen Spannungen verschärfen. Das Anliegen der Gospa kommt unter die Räder. Statt Frieden und Versöhnung gibt es Zwietracht und Streit.

Man kann und darf Medjugorje nicht für eine bestimmte Richtung des kirchlichen Lebens vereinnahmen. Die Botschaften von Medjugorje sind nicht parteiisch, sondern zentral biblisch und universal kirchlich. Die Verquickung von Medjugorje mit irgendwelchen Richtungen, Interessen und Vorlieben im breiten Spektrum des kirchlichen Lebens schadet dem Anliegen der Gospa und mindert die Glaubwürdigkeit der Erscheinungen und Botschaften.

Dazu heißt es in der Abschlusserklärung des von 21.-23. Juni 1994 stattgefundenen Seminars in Medjugorje unter anderem folgendermaßen:

*Die ursprüngliche Spiritualität von Medjugorje soll nicht mit irgendeinem anderen Phänomen oder anderen Botschaften vermischt werden.*

und weiter: *Es ist im gemeinsamen Interesse aller Verehrer der Königin des Friedens, wenn diejenigen, die öffentlich im Namen von Medjugorje auftreten, dies in Absprache mit dem Wallfahrtsort tun. Dies gilt für die Seher, für Priester und Laien.*

Diese beiden Aussagen sind eine gute Grundlage und bieten eine Orientierungshilfe bei Meinungsverschiedenheiten oder Gegensätzen zwischen den verschiedenen Gruppen und Unternehmungen, die sich von Medjugorje inspirieren lassen. Sie verhelfen zu jener Einmütigkeit, die der Königin des Friedens so sehr am Herzen liegt.

Was ist nun mit der ersten Aussage gemeint? Andere Phänomene: Das sind beispielsweise die weinenden Madonnenstatuen. Das sind auch etwa die zahlreichen Propheten und Prophetien, die es in vielen Ländern gibt. Mit anderen Phänomenen und Botschaften sind auch Marienerscheinungen und Worte Mariens gemeint, die von anderen Orten berichtet werden. Wenn hier von Vermischungen gewarnt wird, so bedeutet das kein Urteil über die Echtheit oder Unechtheit dieser anderen Phänomene und Botschaften. Das letzte Urteil darüber steht allein der Kirche zu. Es geht vielmehr darum, daß die ursprüngliche Spiritualität von Medjugorje rein erhalten bleibt. Es geht auch darum, daß die Spiritualität und die Botschaften von Medjugorje auf dem Weg zur kirchlichen Anerkennung nicht unnötig belastet werden. Medjugorje ist ja noch nicht anerkannt. Wenn ich Medjugorje mit anderen, ebenfalls noch nicht anerkannten oder gar abgelehnten Phänomenen und Botschaften vermische, trübe ich das reine Quellwasser von Medjugorje und erschwere seine klare Erkenntnis und damit auch seine kirchliche Anerkennung. Und wir haben doch alle die Hoffnung, daß die Kirche eines Tages mit höchster Autorität bestätigen wird, daß die Erscheinungen und Botschaften von Medjugorje glaubwürdig sind! Was aber ist, so müssen wir weiterfragen, mit anderen Spiritualitäten?

Kommt es da nicht notwendigerweise zu Vermischungen, wenn ein Benediktiner, ein Franziskaner, eine Karmelitin, ein Befreiungstheologe, eine Feministin, ein Mitglied des Engelwerkes, eine Schönstattschwester, ein Bruder aus der Gemeinschaft der Seligpreisungen die Botschaften annehmen und zu leben versuchen? Wie soll der einzelne Gläubige „die ursprüngliche Spiritualität von Medjugorje“ mit seiner persönlichen spirituellen Prägung verbinden, ohne daß es zu Vermischungen kommt, die der Sache schaden? Denn niemand kann seine gewachsene christliche Spiritualität verleugnen und sozusagen an der Garderobe ablegen, wenn er in den spirituellen Raum von Medjugorje eintritt.

Wer wirklich von der Echtheit der Erscheinungen und Botschaften von Medjugorje überzeugt ist, dessen persönliche Spiritualität wird tief durchdrungen werden von den ständigen Anregungen der Gospa zur Umkehr, zum Glauben, zu Gebet und Fasten, zu Frieden und Versöhnung. Er wird sich mit seiner persönlichen Prägung auf den Weg der Heiligkeit führen lassen. Er wird genau zusehen und sich prüfen, wo er umkehren muß. Er wird wahrnehmen, wo der Glaube wachsen und sich weiten kann. Er wird zurückhaltender in seinem Urteil über andere, über andere Gläubige wie über Andersgläubige! Jeder und jede einzelne wird seine/ihre Art zu beten und zu fasten finden und mehr und mehr zu einem Werkzeug des Friedens werden.

Die ursprüngliche Spiritualität von Medjugorje und die vielen Spiritualitäten in der Kirche; die Botschaften von Medjugorje und die vielen Gruppen, Bestrebungen, Theologien und Anliegen in der Kirche von heute. – Dieses Aufeinandertreffen ergibt natürlich Probleme und Schwierigkeiten. Vor allem aber ergibt sich daraus eine einzigartige Chance. Mit einem Blick auf die Jahrtausendwende will ich das anhand der Vision unseres Papstes, Johannes Paul II., verdeutlichen.

In seinem apostolischen Schreiben TER-

### **Botschaft vom 25. 1. 1990**

*„Liebe Kinder, heute lade ich euch ein, euch von neuem für Gott zu entscheiden, Gott vor alles und über alles zu stellen, damit Er in eurem Leben Wunder wirken kann und damit euer Leben von Tag zu Tag zur Freude mit Ihm werde. Deshalb, meine lieben Kinder, betet und erlaubt Satan nicht, daß er in eurem Leben durch Mißverständnisse, Nicht-Verstehen und Nicht-Annehmen voneinander wirke. Betet, damit ihr das Geschenk des Lebens in seiner Größe und Schönheit verstehen könnt.*

*Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“*

TIO MILLENNIO ADVENIENTE hat der Heilige Vater zunächst einmal seinen Blick auf das zu Ende gehende Jahrtausend gerichtet. Er hat dabei zu Reue und Umkehr aufgerufen (Umkehr ist ja eines der fünf Stichworte und Grundbotschaften von Medjugorje). Insbesondere spricht er von zwei Mißständen: zum einen von den Spaltungen in der Christenheit, die „oft nicht ohne Schuld der Menschen auf beiden Seiten“ zustande gekommen sind; schmerzliche Trennungen, „die offenkundig dem Willen Christi widersprechen und der Welt ein Ärgernis sind“.

Starke Worte! Zum anderen spricht er von einem schmerzlichen Kapitel, auf das die Kinder der Kirche mit reuebereitem Herzen zurückkommen müssen. Konkret nennt er „Methoden der Intoleranz oder sogar Gewalt im Dienst an der Wahrheit.“ Um es zu verdeutlichen - das sind jetzt meine Worte - : Inquisition, Judenpogrome, Verfolgung Andersgläubiger, Versklavung und Unterdrückung (bzw. deren Zulassung) im Zeichen des Kreuzes, Mission mit Druckmitteln. Klar schreibt der Papst, ohne jede Beschönigung, daß die Söhne und Töchter der Kirche „der Welt statt eines an den Werten des Glaubens inspirierten Lebenszeugnisses den Anblick von Denk- und Handlungsweisen boten, die geradezu Formen eines Gegenzeugnisses und Skandals darstellten.“ Wer hört vor diesem geschichtlichen Hintergrund nicht deutlich die Botschaft der Friedenskönigin und ihren Aufruf zu Umkehr und Versöhnung! Wie klingen die Worte des Papstes mit der Gospa zusammen! Noch deutlicher wird angesichts der Vision des Heiligen Vaters für das dritte Jahrtausend, das unmittelbar vor uns liegt. Er spricht von der Kirche, die nach den Worten des II. Vatikanischen Konzils von Christus als „das Sakrament, das heißt: Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (LG 1) gegründet worden ist. Kirche als Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit - das kann die Kirche nur in dem Maße sein, wie jedes einzelne Mitglied nach innigster Vereinigung mit Gott wie auch nach der Einheit mit allen Menschen trachtet. Einheit mit Gott erreichen wir durch Umkehr, Glaube und Gebet als dauernde Lebensvollzüge. Wieder drei der fünf Grundbotschaften der Königin des Friedens von Medjugorje! Einheit in der ganzen Menschheit können wir nicht annähernd erreichen ohne Fasten und intensive Bemühungen um Frieden und Ver-

söhnung! Denn die Kluft zwischen armen und reichen Ländern - um nur ein Weltproblem zu nennen - kann nicht anders überbrückt werden als durch konsequentes Teilen, durch Minderung der eigenen Ansprüche und handfesten Einsatz gegen Hunger und Not. Das alles ist mitgemeint in der biblischen Botschaft vom Fasten, die uns die Gospa wieder nahegebracht hat. Einheit der Menschheit in einer echten Völkerfamilie kann es nicht geben ohne die Kraft zur Versöhnung und knochenharte Friedensarbeit. Das fünfte zentrale Stichwort von Medjugorje!

Einheit der Menschheit kann es aber auch nicht geben ohne überzeugende Evangelisation. Die aber, so sagt es das Johannesevangelium, hat zur Voraussetzung die Einheit der Christen. „Vater, laß sie eins sein, wie wir eins sind, damit die Welt glaubt, daß du mich gesandt hast“ (Joh 17,21). Es ist nur konsequent, wenn deshalb für den Papst die Wiedervereinigung der Christenheit besonderen Vorrang genießt. Er hofft, daß im Jahr 2000 die Einheit der Christen sehr nahe ist.

Liebe Schwestern und Brüder, wir haben mit den Botschaften der Muttergottes von Medjugorje die großartige Chance, daran mitzuwirken, daß sich die Vision des Heiligen Vaters für das dritte Jahrtausend verwirklicht. Wir haben die Chance, dazu beizutragen, daß die Königin des Friedens ihrem Namen alle Ehre machen kann.

Wir wirken daran mit, wenn wir uns von ihren Botschaften inspirieren und korrigieren lassen anstatt sie zur Selbstbestätigung unserer Person oder Gruppe zu mißbrauchen. Wir wirken daran mit, wenn wir uns auf der Basis ihrer Einladungen verständigen.

□

## Mirjana spricht zu den Pilgern

*Mirjana Soldo lebt mit ihrem Mann und den beiden Töchtern in Medjugorje. Sie empfängt oft Pilgergruppen.*

*Am 10. Februar 1997 sprach sie zu einer Gruppe von Pilgern und beantwortete Fragen. Wir möchten ihre Worte an dieser Stelle gern unseren Lesern weitergeben:*

Vom 24. Juni 1981 bis Weihnachten 1982 habe ich jeden Tag die Erscheinung der Muttergottes gehabt. Zu Weihnachten 1982 habe ich das zehnte Geheimnis bekommen. Und die Muttergottes hat mir dann gesagt, daß sie mir in Zukunft jedes Jahr nur einmal und zwar am 18. März erscheinen wird. So war es bis zum Jahr 1987. Ab dem 2. August 1987 ist die Muttergottes an jedem Zweiten des Monats gekommen. Diese Erscheinungen sind jetzt anders als früher, weil ich nicht weiß, zu welcher Zeit die Muttergottes kommt. Ich verbringe den ganzen Tag im Gebet. Die Muttergottes kommt manchmal in der Früh, am Nachmittag, es kann auch sein, daß sie in der Nacht erscheint. Die Erscheinungen sind nicht nur anders, sie dauern auch länger. Sie können bis zu fünfzehn Minuten oder auch eine halbe Stunde dauern. Deswegen so lange, weil wir für die Ungläubigen beten. Die Muttergottes sagt aber nie Nichtgläubige, sie spricht immer von jenen, die die göttliche Liebe noch nicht erfahren haben. Sie bittet um unsere Hilfe, nicht nur um die Hilfe von uns sechs Sehern, sondern von allen, die die Muttergottes als ihre Mutter haben. Denn die Muttergottes sagt, daß sich durch unser Gebet die Menschen, die die Liebe Gottes noch nicht erfahren haben, ändern können. Sie sagt, daß wir in unseren täglichen Gebeten besonders für sie beten sollen. Sie sagt, daß viele schlimme Sachen in der Welt, wie Abtreibung, Rauschgift, etc. von den Nichtgläubigen kommen. Wenn wir

nun für sie beten, dann beten wir für unsere Zukunft. Die Muttergottes bittet auch, daß wir unser Zeugnis geben, damit die Nichtgläubigen in uns Gott sehen und Seine Liebe. Ich bitte euch, dies ernsthaft zu befolgen. Ich bin sicher, wenn ihr eine Träne am Gesicht der Muttergottes sehen würdet, würdet ihr mit dem ganzen Herzen beten.

Jeder der sechs Seher hat eine eigene Aufgabe: Meine Aufgabe ist es für die Nichtgläubigen zu beten. Vicka und Jakov beten für die Kranken, Ivan für die Jugendlichen und für die Priester, Marija für die Armen Seelen und Ivanka für die Familien.

### Die Pilger stellen Fragen:

**Wie läßt es sich vereinen, Mutter, Ehefrau und Seherin zugleich zu sein?**

Ich glaube an Gott. An der ersten Stelle stehen für mich Gott und die Muttergottes, dann geht alles andere leicht.

**In den Jahren, als die regelmäßigen Erscheinungen aufgehört haben, haben Sie da auch eine besondere Führung durch die Gospa gespürt?**

Jeder, der betet, kann die besondere Führung der Muttergottes empfinden. Sie sagt: Öffnet eure Herzen und ich werde mit euch sein.



**„Öffnet eure Herzen und bittet die Muttergottes, was sie von euch will.“**



*Mirjana im Gespräch mit den Pilgern vor ihrem Haus*

Für die Muttergottes gibt es keine privilegierten Kinder. Wir sind alle gleich für sie. Aber jeden von uns hat sie zu etwas Besonderem berufen. Uns, die Seher, hat sie berufen, ihre Botschaften weiterzugeben. Jeder soll sein Herz öffnen und die Muttergottes wird ihn zu etwas rufen, was seine Berufung ist. Die Ankunft eines jeden einzelnen von euch, hier in Medjugorje, ist schon eine Antwort auf den Ruf der Muttergottes. Öffnet eure Herzen und bittet die Muttergottes, was sie von euch will!

Besonders in der jetzigen Zeit braucht sie uns als ihre Apostel.

***Bitte sagen Sie uns etwas von der Botschaft vom letzten Jahr, wo es heißt, daß Gott uns so sehr liebt!***

Am 18. März des vorigen Jahres hat sie dreimal wiederholt: Groß ist die Liebe Gottes. Denn ihre Anwesenheit hier, nun schon fast 16 Jahre, ist nur ein Zeichen der Liebe Gottes. Die Muttergottes sagt: Betet, ich werde bei meinem Sohn für euch bitten. Sie sagt nie, ich werde euch geben. Das heißt, daß alles von der göttlichen Liebe abhängt, daß Gott es ist, der zuläßt, daß sie so lange mit uns sein darf. Die Gospa hat gesagt, daß Gott der Vater ist, der uns liebt, daß Er immer bereit ist, zu verzeihen. Daß wir Ihm das eigene Herz öffnen und daß wir Ihn bitten sollen.

***Eine Frage zum Fasten: Läßt sich das in Ihrer Familie gut vereinbaren, daß Ihr Mann und auch die Kinder mitfasten oder fasten Sie nur allein?***

Mein Mann Marko und ich fasten bei Brot und Wasser. Die Kinder sind noch klein,

Veronika ist erst 2 Jahre, Maria ist 6 Jahre alt. Wir versuchen aber etwas von ihnen zu verlangen, etwa daß sie etwas geben, was ihnen lieb ist, daß sie auch spüren, daß sie etwas tun, weil sie den lieben Gott gern haben.

***Mirjana, wenn wir jetzt wieder nach Hause fahren, was sollen wir Ihrer Meinung nach der Gospa zuliebe tun?***

Betet für die Nichtgläubigen! Für die Muttergottes sind wir alle ihre Kinder, Gläubige und Nichtgläubige. Wenn sie ihre Kinder ansieht, die nicht glauben, dann leidet sie. Es ist schwer, die Tränen der Muttergottes anzuschauen. Jedes unserer Gebete wischt die Tränen ab.

***Die Muttergottes sagt, wir sollen in der Familie beten. Was tu ich aber, wenn niemand mit mir beten will?***

Dann sollst du selber für sie beten. Nicht mit Tränen, sondern mit Freude! Und im Glauben, daß die Muttergottes dir hilft. Denn jeder von uns hat in der Nähe einen Nichtgläubigen. Und deshalb sollen wir unser Zeugnis geben, aber nicht mit Tränen.

Ich werde euch nur ein Beispiel geben: Als ich noch in Sarajevo gewohnt habe, waren alle um mich herum Nichtgläubige. Einmal war ein besonders schwerer Tag für mich. Ich bin in einer Ecke gesessen und habe geweint. Und ein Nichtgläubiger ist gekommen und hat gesagt: Wo ist dein Gott jetzt?

Und dann habe ich für mich beschlossen, daß er nie wieder Tränen sehen wird, sondern immer nur ein Lächeln.

□

## Schwester Emmanuel wurde vom Heiligen Vater empfangen

**Am 1. Dezember 1996 schrieb Schwester Emmanuel:**

„Ich bin aus Rom zurückgekommen, wo ich gemeinsam mit Bruder Ephraim, dem Gründer der Gemeinschaft der Seligpreisungen, den Heiligen Vater treffen durfte. Ein polnischer Priester hatte uns diese Privataudienz erwirkt. Unser Ziel war es, den Papst über unseren Einsatz für Medjugorje zu informieren und ihn um seinen Segen zu bitten. Wir wurden von unserer Reise nicht enttäuscht!

Die Begegnung fand nach der Privatmesse in der Bibliothek statt. Nachdem Johannes Paul II. mit Ephraim gesprochen hatte, kam er zu mir und segnete mich schweigend mit einer Geste seiner erhobenen Hand, wie jeden seiner Gäste. Da sagte ich zu ihm: „Ich wohne seit sieben Jahren in Medjugorje und meine Arbeit besteht darin, die Botschaften von Medjugorje durch Bücher, Kassetten, Sendungen und Konferenzen überall in der Welt zu verbreiten. Ist...“ aber ich konnte meine Frage nicht beenden, denn da berührte seine Hand schon meine Stirn; Sein Gesicht leuchtete außergewöhnlich auf und er zeichnete – oder vielmehr – er drückte mit Kraft ein Kreuz auf meine Stirn und sagte zu mir: „Ich segne Sie!“ Es waren noch drei polnische Priester bei uns, trotzdem erhielt nur ich diesen Segen. Ein echtes Übersprudeln des Herzens! Ich zeigte ihm mein Buch über Medjugorje und das Buch für

die Kinder, das er mit offensichtlicher Freude durchblättert. Er freute sich sehr, zu hören, daß viele Kinder durch ihre Novenen dem Unbefleckten Herzen Mariens helfen und er gab mir einen dritten Segen!

Zum Schluß sagte ich ihm noch, daß wir in Medjugorje auf sein Kommen hoffen.

Die Freude, die der Heilige Vater bei dem Gedanken, daß sich der Appell von Medjugorje in der ganzen Welt verbreitet, empfand, war für mich das schönste Geschenk dieser Begegnung und zugleich eine große Ermutigung. Ich möchte diese Freude gern mit allen teilen, die sich die Erscheinungen von Medjugorje zu Herzen nehmen und denen es ein Anliegen ist, die Botschaften auf jede erdenkliche Weise bekanntzumachen, denn ich glaube, es ist kein Verrat an Johannes Paul II., wenn ich sage, daß sich sein Segen auch auf all jene erstreckt.“ □



# Hilfsprojekt Armenausspeisung

LICHT MARIENS  
☆☆☆☆☆

Seit dem Beginn der Aktion Armenausspeisung im Jänner 1995 haben wir bereits

**öS 5,4 Millionen**

nach Kroatien und Bosnien-Herzegowina geschickt. Seit dem letzten Heft Nr. 43 bis Anfang März 1997 waren das

**öS 700.000,-.**

Wir unterstützten das Flüchtlingszentrum Čepin in Osijek, die Caritas von Ogulin, die Caritas Bugonjo, die Caritas Velika Kladuša und Orašje. Auch das Heim des Hl. Antonius in Zagreb wurde von uns wieder finanziell unterstützt. Es werden dort täglich, nach wie vor, Hunderte Mittagessen und 900 Laibe Brot an Bedürftige verteilt.

## SPENDENKONTEN:

### ÖSTERREICH:

Die Erste: 0 42 33 077  
BLZ: 20111

### DEUTSCHLAND:

Postgirokonto München:  
22 15 15 803  
BLZ: 70010080

Kennwort:  
ARMENAUSPEISUNG

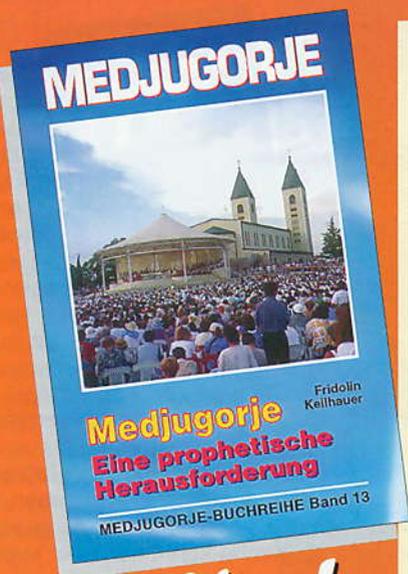
*Ich danke Ihnen aufrichtigen Herzens für die Hilfe, die Sie der im Krieg verarmten Bevölkerung zukommen lassen. Möge der Allmächtige Gott durch die Fürsprache der Gospa von Medjugorje Sie und auch alle anderen Wohltäter segnen!*

*Es grüßt Sie Ihr in Christus ergebener*

*P. Ivan Radeljka, OFM Conv.*

Vom 27. Jänner bis Mitte Februar 1997 war Pater Slavko Barbarić gemeinsam mit der Seherin Vicka auf Einladung mehrerer Pfarren in Südafrika. Er besuchte unter anderem Johannesburg, Pretoria und Kapstadt.

Einen ausführlichen Reisebericht können Sie im nächsten Heft **MEDJUGORJE** Nr. 45 lesen.



**New!**

Im März 1997 erscheint bei der Gebetsaktion Wien der 13. Band der MEDJUGORJE-BUCHREIHE

## MEDJUGORJE Eine prophetische Herausforderung

von Fridolin Keilhauer

„Zu Recht findet die 1992 am Studienhaus St. Lambert in Lantershofen als Zulassungsarbeit zur Abschlußprüfung in katholischer Theologie verfaßte Schrift „Medjugorje – Eine prophetische Herausforderung“ großes Interesse. Sachlich und nüchtern werden die Ereignisse dieses Wallfahrtsortes dargestellt und im Licht des biblisch fundierten kirchlichen Glaubens beurteilt. Auf dem Hintergrund persönlicher Erfahrung von Medjugorje stellt der Verfasser wichtige Kriterien für die Glaubwürdigkeit dieser Marienerscheinung heraus, vor allem: Gebet, Umkehr und eucharistische Frömmigkeit. Sie sind der eigentliche Sinn der Marienbotschaft.

Daß die eucharistische Anbetung – eine in vielen Gemeinden vergessene Dimension unseres Glaubens – sich einer besonderen Wertschätzung erfreut, zeigt die Ausrichtung von Medjugorje auf die Mitte der Kirche an. Dem Buch von Herrn Kaplan Keilhauer ist eine weite Verbreitung zu wünschen.“

Vorwort von  
**Professor Dr. Theo Schäfer**

Selbstkosten (ohne Porto)  
öS 45,-, DM 7,-, sfr 8,-

**Bestelladresse:**  
Gebetsaktion Medjugorje, Postfach 18, 1153 Wien  
Fax: 0222 / 89 23 854

# FASTEN

## Aus: Fridolin Keilhauer, Medjugorje – Eine prophetische Herausforderung

Neben dem Gebet hat das Fasten in Medjugorje eine große Bedeutung. Die Gottesmutter empfiehlt ein wöchentliches Fasten bei Wasser und Brot am Freitag. Später wird der Mittwoch als zweiter Fasttag gewünscht. Mit diesem Wunsch wird eine Frömmigkeitsübung angesprochen, die fast in allen Religionen anzutreffen ist.

Im Alten und im Neuen Testament hat das Fasten seinen festen Platz; Gebet und Fasten gehören neben dem Almosengeben zu den Säulen alttestamentlicher Glaubenspraxis. Die Urgemeinde kannte ein zweitägiges Fasten am Mittwoch und Freitag. Das Fasten am Freitag stand im Zusammenhang mit dem Kreuzigungstag Jesu, während das Fasten am Mittwoch den Judasverrat sühnte.

Der Vorläufer Jesu, Johannes der Täufer, hat sein ganzes Leben hindurch gefastet. Jesus selbst begann sein öffentliches Wirken und seine Sendung mit einem vierzigtagigen Fasten. Als seine Jünger vergeblich versuchten, einen Dämon auszutreiben, belehrte sie Jesus, daß diese Art von Dämonen nur durch Gebet und Fasten ausgetrieben werden könne (vgl. Mk 9,29).

Seit frühester Zeit war in der Kirche der Dienst des Exorzisten mit Fasten verbunden. Und noch heute legt das lateinische Rituale Romanum dem Exorzisten nahe, Gebet und Fasten als die stärksten Mittel zur Austreibung von Dämonen anzuwenden. Im Gebet und Fasten scheinen gewaltige Kräfte verborgen zu sein, die unser menschliches Fassungsvermögen weit übersteigen. Nur von daher läßt sich der fast unglaubliche Hinweis der Gottesmutter verstehen, daß durch Fasten und Gebet



Kriege und Naturkatastrophen verhindert werden können.

Um so nachdenklicher muß die Tatsache stimmen, daß das Fasten im Leben der Kirche nahezu völlig an Bedeutung verloren hat. Die Kirche kennt nur zwei strenge Fasttage, den Aschermittwoch und den Karfreitag. Selbst diese Tage, die allein schon durch ihre innere Begründung ein strengeres Fasten gebieten, werden sogar von manchen Priestern nicht mehr gehalten.

Das macht offenkundig, wie profillos und verbürgerlicht unsere Glaubenspraxis geworden ist. Durch unsere Übersättigung in einer Wohlstandsgesellschaft weiß man wohl nicht mehr zu schätzen, täglich an einem reich gedeckten Tisch zu sitzen. Eine an Luststeigerung und Sofortbefriedigung orientierte Gesellschaft läßt den heutigen Menschen nur schwer im Verzicht einen positiven Wert erkennen. Das Erlebnis der Freude auf ein gewöhnliches Frühstück und das Schätzenlernen solcher alltäglicher Gaben nach einem Fasttag waren mein erstes positives Erlebnis mit dem Fasten. Ohne Verzicht ist ein solches Erleben nicht möglich. Dies gilt grundsätzlich für jeden Verzicht. Fasten ist in dieser Hinsicht mehr Gewinn als Verzicht. „Fasten weist Instinkte in die Schranken, leitet hohe persönliche Kultur ein, die Herrschaft des Geistes.“ (Alfons Sarrach)

Die liturgischen Texte in der Fastenzeit wissen um diese bleibende Wahrheit und sprechen dies in vielfältiger Weise aus. In den Meßprästationen heißt es dazu: „Durch das Fasten des Leibes hältst du die Sünde nieder, erhebst du den Geist, gibst uns die Kraft und den Sieg durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (Schott-Meßbuch)

Von vielen Christen wird der Sinn und der Wert des Fastens kritisch hinterfragt. Es wird nach allen möglichen und unmöglichen Alternativen gesucht. Doch hinter den liturgischen Texten steckt die Erfahrung von Jahrhunderten, die es wieder zu entdecken gilt. Das Fasten legt Kräfte frei und erhebt den Geist und öffnet unser Herz für die Liebe Gottes. Die hier erforderliche Selbstüberwindung befreit die Seele und führt zur Herrschaft des Geistes über den Körper. Jeder Fastende kann bestätigen, wie sehr sein Selbstwertgefühl gewinnt, wenn er diese Überwindung konsequent praktiziert.

Eine weitere Dimension, die die heutige Theologie nicht mehr im Blick hat, liegt im Fasten als Sühne oder in einem Anliegen für andere Menschen. Wenn das Gebet eines Gerechten bei Gott vieles bewirken kann (vgl. Jak 5,16), um wieviel mehr mag dann das Fasten bewirken. Die Botschaft vom 26.8.1985 drückt das deutlich aus: „Vor allem fastet, denn durch das Fasten werdet ihr erreichen, daß der gesamte Plan, den Gott hier in Medjugorje vorhat, verwirklicht wird, und ihr werdet mir Freude bereiten.“

Wenn einige darin ein Machbarkeitsdenken zu sehen meinen, das dem biblischen Gottesbild widerspräche, so sei daran erinnert, daß Gott den Menschen ernst nimmt und ihn miteinspannt in Sein Erlösungswerk, das fort dauert bis zur Wiederkunft Christi. Allerdings gilt es dabei zu bedenken, daß das Fasten nicht aus eigenem Leistungsdenken heraus geschehen darf, sondern immer im Willen Gottes und in Seiner Liebe verankert bleiben muß. Ferner ist darauf zu achten, daß das je eigene

### Das Medjugorje-Zentrum Maria, Königin des Friedens Deutschland

veranstaltet  
in Freckenhorst bei Münster  
**vom 21. bis 23. April 1997**

eine theologische Fortbildungstagung für Priester und Laien:

### „Die Macht des Bösen und ihre Überwindung“

Anmeldung und nähere Auskünfte bei:  
WERNER PREIBISCH, Falkstraße 76,  
57072 Siegen, Tel. + Fax 0271-44258

Maß gefunden wird und die gesundheitliche Verfaßtheit zu berücksichtigen ist.

Die Fastenvorschriften der Kirche haben darauf schon immer Rücksicht genommen. Schließlich geht es bei dem Fasten, das in Medjugorje empfohlen wird, nicht um ein Hungern, sondern um ein Sattwerden bei Wasser und Brot. Ein weiterer Aspekt von mehr spiritueller Bedeutung kommt hier noch in den Blick. Wasser ist ein reinigendes Element und erinnert an die Taufe. Das tägliche Brot, unsere Grundnahrung, weist hin auf die Eucharistie.

Viele Medjugorje-Pilger, die angefangen haben, bei Brot und Wasser zu fasten, bezeugen, daß sie ein tiefes Verlangen nach Reinheit und Reinigung in sich erfahren und auch einen neuen Hunger nach dem Empfang der Hl. Eucharistie verspüren.

Angesichts der geistigen Armut und der materiellen Übersättigung unserer Wohlstandsgesellschaft ist der Fastenimpuls von Medjugorje sehr heilsam und von höchster Aktualität. □

## Die Botschaften vom 25. des Monats

**25. November 1996** – „Liebe Kinder! Heute lade ich euch von neuem zum Gebet ein, damit ihr euch durch Gebet, Fasten und kleine Opfer auf das Kommen Jesu vorbereitet. Diese Zeit, meine lieben Kinder, soll für euch gnadenreich sein. Nützt jeden Augenblick, um Gutes zu tun, denn nur so werdet ihr in euren Herzen die Geburt Jesu erleben. Wenn ihr mit eurem Leben ein Beispiel gebt und zum Zeichen der Liebe Gottes werdet, wird die Freude in den Herzen der Menschen vorherrschen.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

**25. Dezember 1996** – „Liebe Kinder! Heute bin ich auf besondere Weise bei euch, und indem ich den kleinen Jesus in den Armen halte, lade ich euch ein, meine lieben Kinder, euch seinem Ruf zu öffnen. Er lädt euch zur Freude ein. Meine lieben Kinder, lebt mit Freude die Botschaft des Evangeliums, die ich euch seit der Zeit, seitdem ich bei euch bin, wiederhole. Meine lieben Kinder, ich bin eure Mutter und möchte euch den Gott der Liebe und des Friedens entdecken lassen. Ich wünsche nicht, daß euer Leben in der Trauer sei, sondern daß es entsprechend dem Evangelium in der Freude für die Ewigkeit verwirklicht wird. Nur so wird euer Leben einen Sinn haben!

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

**25. Jänner 1997** – „Liebe Kinder! Ich lade euch ein, daß ihr über eure Zukunft nachdenkt. Ihr schafft allein durch eure Kräfte eine Welt ohne Gott, und darum seid ihr unzufrieden und ohne Freude im Herzen. Diese Zeit ist meine Zeit, und daher, meine lieben Kinder, lade ich euch von neuem ein zu beten. Wenn ihr Einheit mit Gott findet, werdet ihr Hunger nach dem Wort Gottes verspüren und euer Herz, meine lieben Kinder, wird vor Freude überfließen und ihr werdet, wo immer ihr seid, die Liebe Gottes bezeugen. Ich segne euch und wiederhole es euch, daß ich bei euch bin, um euch zu helfen.

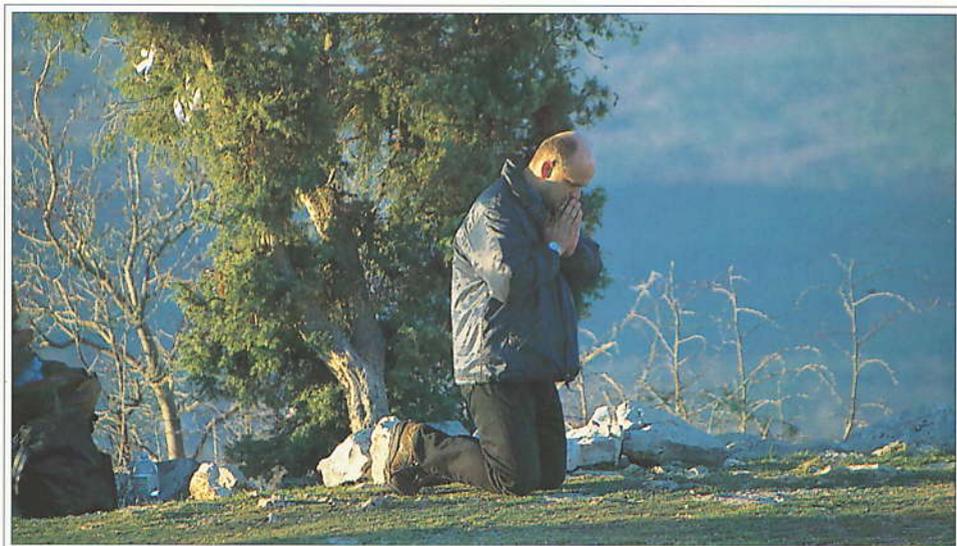
Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“



### TELEFONDIENTST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN: .....	A	(0222)	-	15 91	.....	TONBANDDIENST
LINZ: .....	A	(0732)	-	61 06 61	.....	TONBAND
TIROL, VÖLS: .....	A	(0512)	-	15 42	.....	TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN: .....	D	(08033)	-	19 700	.....	TONBANDDIENST
FREIBURG: .....	D	(07643)	-	89 31	.....	TONBANDDIENST
KÖLN/DORMAGEN: .....	D	(02133)	-	93 7 55	.....	TONBAND
SOLINGEN: .....	D	(0212)	-	20 08 79	.....	TONBAND
PASSAU: .....	D	(0851)	-	71 9 06	.....	TONBAND
MÜNCHEN: .....	D	(089)	-	77 54 59	.....	TONBAND
BEUREN / NEU-ULM: .....	D	(07302)	-	89	.....	TONBAND
PADERBORN: .....	D	(05251)	-	93 04 74	.....	TONBAND
HABSCHWANDEN - LUZERN: .....	CH	(041)	-	480 03 72	.....	TONBAND



## 25. Februar 1997

„Liebe Kinder! Auch heute lade ich euch auf besondere Weise ein, euch Gott, dem Schöpfer zu öffnen und aktiv zu werden. Ich rufe euch auf, meine lieben Kinder, daß ihr in dieser Zeit erkennt, wer eure geistige oder materielle Hilfe braucht. Mit eurem Beispiel, meine lieben Kinder, werdet ihr die ausgebreiteten Hände Gottes sein, die die Menschheit sucht. Nur so werdet ihr begreifen, daß ihr berufen seid, Zeugnis zu geben und frohe Träger der Liebe und des Wortes Gottes zu werden.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 15,- Schilling (DM 2,3, sfr 2,-). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse  
Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, A-1150 Wien

**Bestelladresse:** GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien  
Telefax-Nr. 0222 / 89 23 854

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.  
Hersteller: Hermagoras Druckerei, Adi-Dassler-Gasse 4, 9073 Viktring. Erscheinungsort Wien.

